№ 210 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 6. September 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold, Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7045. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 13. Fernspr. Nr. 2641. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Die Unterredung zwischen Müller und Briand

Vor weiteren Verhandlungen

Volksbegehren und Volksentscheid

wtb. **Berlin**, 5. Sept. Das Zulassungsverfahren in dem von der Kommunistischen Partei gewünschten Volksbegehren ist im Gange. Der Antrag dazu ist von 5000 Stimmberechtigten gestellt worden. Weitere Stimmen sollen noch nachgebracht werden. Der Reichsminister des Innern hat zu entscheiden, ob der Antrag zuzulassen ist. Es ist üblich, daß das Reichskabinett hierüber verständigt wird. Das ist geschehen. Gestern erfolgte im Reichsministerium des Innern eine kommissarische Besprechung zwischen dem Reichsministerium des Innern und den beteiligten Ressorts, nämlich dem Reichswehrministerium, dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsjustizministerium. Alle Ressorts traten der Stellungnahme bei, die der Reichsminister des Innern dem Kabinett vorzutragen beabsichtigt. Wird der Antrag auf ein Volksbegehren zugelassen, so schließt sich das Eintragungsverfahren an. Bis zum Beginn des Verfahrens soll eine Frist von 14 Tagen laufen, die Eintragungsfrist beträgt ebenfalls 14 Tage. Erforderlich sind ein Zehntel der bei der letzten Reichstagswahl Stimmberechtigten. Damals wurden 41 Millionen Stimmberechtigte ermittelt, es müßten also diesmal ungefähr 4 129 000 Stimmen abgegeben werden. Die Kommunistische Partei hat seinerzeit 3 262 000 Stimmen aufgebracht, es fehlen danach also etwa 766 000 Stimmen, welche Zahl aus anderen Kreisen aufgebracht werden müßte. Kommt das Volksbegehren zustande, so hat die Reichsregierung unverzüglich einen entsprechenden Gesetzentwurf beim Reichstag einzubringen. Nimmt der Reichstag diesen Gesetzentwurf nicht an, so ist darüber der Volksentscheid anzuberaumen. Der Reichstag kann auch ein neues Gesetz beschließen, etwa ein solches, welches den Bau des Panzerkreuzers aufschiebt. Dann werden zwei Gesetzentwürfe zur Volksabstimmung durch den Volksentscheid kommen. Für den Reichstagsentwurf würde einfache Mehrheit genügen. Der kommunistische Entwurf könnte nur angenommen werden, wenn sich die Mehrheit der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligt, also etwa 20½ Millionen. Die Kosten bei dem letzten Volksbegehren über die Fürstenenteignung betrugen 798 000 Mark, die Kosten der Schlußabstimmung 1,9 Millionen Mark.

Das Problem der Rheinlandräumung

wtb. **Genf**, 5. Sept. (Drahtbericht.) **Die angekündigte Besprechung zwischen dem Reichskanzler Hermann Müller und dem französischen Außenminister Briand hat heute abend am Sitz der französischen Delegation stattgefunden. Der Reichskanzler war von dem Dolmetscher der deutschen Delegation Dr. Schmidt begleitet. Die Unterredung dauerte von ½7 bis 8 Uhr. Ein Communiqué über die Unterredung ist nicht ausgegeben worden. Die deutsche Delegation ist sofort nach Rückkehr des Reichskanzlers zu einer Delegationssitzung zusammengetreten. In den Kreisen der deutschen Delegation wird verlautbart, daß den Gegenstand der Besprechung die Frankreich und Deutschland betreffenden Probleme (Rheinlandräumung) bildeten. Die Besprechung hatte der Natur der Sache nach vorbereitenden Charakter. Es besteht beiderseits der Wunsch, daß weitere Besprechungen mit den Besatzungsmächten in Genf folgen. Kurz nach Schluß der Unterredung empfing die französische Delegation ihre Presse. Es wurde betont, daß bei der heutigen Zusammenkunft es sich nicht um Verhandlungen handelte, sondern um eine Konversation. In der Unterredung sei auf beiden Seiten der Wunsch erkennbar geworden, die Beziehungen zwischen beiden Ländern immer besser zu gestalten. Da es sich bei den Besprechungen um ein besonderes Problem handelte, müsse auch mit den übrigen beteiligten vier Mächten in Verbindung getreten werden, ehe die heute aufgenommenen Besprechungen den Charakter von Verhandlungen annehmen können.**

Eröffnung der Generaldebatte

wtb. **Genf**, 5. Sept. In der heutigen Vormittagssitzung der Völkerbundsversammlung konnte nach dem gestrigen vergeblichen Versuch des Präsidenten mit der Generaldebatte begonnen werden, die voraussichtlich die ganze Woche ausfüllen wird. Die Debatte wurde von dem Führer der chinesischen Delegation, Wangkingky, dem Gesandten in Brüssel, eröffnet, dem der holländische Außenminister Beelaerts und der frühere schwedische Außenminister Undén folgten. Der Saal hatte sich nur langsam gefüllt, war aber beim Glockenzeichen des Präsidenten fast vollständig besetzt. Bernard Shaw, der seit einiger Zeit Mitglied eines Unterausschusses der Kommission für internationale geistige Zusammenarbeit ist, wohnte auf einem Ehrenplatz zum ersten Male einer Sitzung der Völkerbundsversammlung bei.

Der chinesische Hauptdelegierte behandelte nach einer Würdigung der Arbeiten des Völkerbundes die Frage der Zusammenarbeit Chinas mit dem Völkerbund einerseits und mit den fremden Staaten andererseits. Die chinesische Regierung habe keinen lebhafteren Wunsch, als an der zielbewußten Friedensarbeit des Völkerbundes immer enger mitzuwirken. Allerdings, so führte er zum Schlusse aus, müssen noch einige Aenderungen in unseren wirtschaftlichen Beziehungen mit gewissen ausländischen Mächten erfolgen. Die Schwierigkeiten, um die es sich hierbei handelt, werden aber bei gutem Willen leicht zu überwinden sein. Die westlichen Länder werden in China ein ungeheures Tätigkeitsfeld finden. Ich bleibe der Ueberzeugung, daß auf dem Wege über den Völkerbund zwischen dem fernen Osten und dem Abendland ein Boden der Verständigung und Zusammenarbeit gefunden werden kann.

Sodann sprach der holländische Minister des Aeußern, Beelaerts. Bei Behandlung des Abrüstungsproblems begrüßte er die Unterzeichnung des Kelloggpaktes und erklärte, daß Holland ihm beitreten werde. Auch das Zustandekommen des englisch-französischen Kompromisses über die Seeabrüstung werde einen glücklichen Einfluß auf den Fortgang der Abrüstungsarbeiten ausüben. Bei aller Anerkennung der Tätigkeit der Minderheitenabteilung setzte sich der Redner für die Errichtung eines ständigen Völkerbundsausschusses für Minderheitenfragen ein.

Der frühere schwedische Außenminister Undén behandelte fast ausschließlich das Abrüstungsproblem. Im Namen der schwedischen Regierung begrüßte er die Initiative, die zum Abschluß des Kelloggpaktes führte. Dadurch könne nur das Friedenswerk des Völkerbundes verstärkt werden. Der schwedische Delegierte unterstrich dann die Störungen in den Abrüstungsarbeiten. In jedem Jahre seien neue Hemmungen festzustellen. Die öffentliche Meinung erwarte mit Ungeduld ein Ergebnis der Abrüstungsarbeiten, das nach seiner Meinung durch das Zustandekommen des englisch-französischen Flottenkompromisses erleichtert werden könne.

Die Völkerbundsversammlung vertagte sich hierauf auf Donnerstag, vormittags ½11 Uhr. Der heutige Nachmittag wurde mit Ausschußsitzungen ausgefüllt.

Der Antrag auf Wiederwählbarkeit Spaniens in den Völkerbundsrat.

wtb. **Genf**, 4. Sept. Ueber das weitere Vorgehen bei der Behandlung des Antrages auf Anerkennung der sofortigen Wiederwählbarkeit Spaniens verlautet, daß das Präsidialbüro nach den langwierigen Beratungen des heutigen Tages den Antrag Deutschlands, Englands und Frankreichs sich zu eigen macht und der Bundesversammlung einen entsprechenden Entschließungsentwurf vorlegen wird. Die Formulierung dieses Entwurfes wurde bereits fertiggestellt und wird in einer der nächsten Vollsitzungen der Bundesversammlung zur Debatte gestellt. Man nimmt an, daß dabei hauptsächlich von Seiten Hollands, dessen Ratsmandat demnächst abläuft, den Bedenken Ausdruck gegeben werden wird, die bei den kleinen Staaten gegen den Antrag geltend gemacht werden.

Amerikas Wandlung in der Kriegsschuldfrage

In diesen Tagen, da in Prag die Kirchenvertreter der ganzen Welt über die aktuellen Probleme der Kriegsschuld, der Sicherheit und der Abrüstung verhandelt haben, ist eine Broschüre überaus geeignet, sich über die Wandlungen zu unterrichten, die sich in der Stellungnahme der Vereinigten Staaten von Amerika zur Kriegsschuldfrage vollzogen haben. Die unter dem Titel „Ein Urteil nach zehn Jahren: Woodrow Wilson, Amerika und der Weltkrieg" von der Monatsschrift „Die Kriegsschuldfrage" als Sonderdruck herausgegebene Broschüre enthält eine Rede des New Yorker Predigers John Haynes Holmes, in der der amerikanische Geistliche offen einräumt,

„daß Deutschland den Krieg gar nicht heraufbeschworen hatte, daß die Bevölkerung von der ausschließlichen Verantwortung Deutschlands für den Krieg in Gestalt einer ungeheuren militärischen Verschwörung eine der großen Lügen der Geschichte ist, eine jener gigantischen Legenden, die der Menschheit von Leuten aufgetischt worden waren, die genau wußten, was sie wollten."

Holmes steht Deutschland vollkommen neutral gegenüber, ihm kommt es nur darauf an, seinen Landsleuten über den an ihnen begangenen „größten Betrug" die Augen zu öffnen und weiter die Gründe zu erläutern, die zu den Wandlungen der amerikanischen Stellungnahme zur Kriegsschuldfrage geführt haben.

In dieser Entwicklung unterscheidet Holmes drei Stadien: Bis April 1917 verhielten sich die Amerikaner dem Weltkrieg gegenüber mehr oder weniger gleichgültig. Dann kam im April 1917 der große Umschwung, der „aus Pazifisten Militaristen" machte, und das dritte Stadium seit dem Waffenstillstand brachte dann die Enttäuschung, der „alsbald die Ernüchterung und dieser der Ekel" folgte.

Die Rede beansprucht weiteste Verbreitung. Der Sonderdruck kann von der Zeitschrift „Die Kriegsschuldfrage", Berlin NW. 6, zum Preise von 0,20 Mk. bezogen werden.

Die Leidenszeit der Grönlandflieger.

wtb. **New York**, 5. Sept. „New York Times" veröffentlicht einen ausführlichen Bericht aus Mount Evans, in dem die Schwierigkeiten geschildert werden, mit denen die Besatzung des Flugzeuges „Greater Rockford" nach ihrer Landung in Grönland zu kämpfen hatte. Sie hatten ursprünglich angenommen, innerhalb eines Tages Camp Lloyd erreichen zu können. Nach 10tägigem Marsch hatten sie indessen erst den Fjord erreicht, der nach Camp Lloyd hineinführt. Sie sahen sich während der letzten Tage genötigt, ihre tägliche Ration auf 5 Unzen Pemmikan zu beschränken und waren im Begriff, den Weitermarsch als hoffnungslos aufzugeben, als das rettende Motorboot des Mount Evans Observatorium auftauchte.

Aufklärung im Fall Jacubowski

Seine Täterschaft einwandfrei festgestellt.

wtb. **Neustrelitz**, 5. Sept. (Drahtber.) Nachdem die neu eingeleitete Voruntersuchung gegen den August Rogens und Gen. (Fall Jacubowski) zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, fand heute in Neustrelitz beim Staatsminister Frhr. von Reibnitz eine Besprechung statt, an der Polizeivizepräsident Dr. Weiß-Berlin, Kriminalrat Gennat-Berlin und der Neustrelitzer Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Hund teilnahmen. Als Ergebnis der Besprechung kann folgendes mitgeteilt werden:

Die von Kriminalrat Gennat, dem Leiter der Berliner Mordkommission, und dem Neustrelitzer Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Hund gemeinsam angestellten umfassenden Ermittlungen lassen keinen Zweifel daran, daß Ewald Rogens von dem später deshalb hingerichteten Josef Jacubowski ermordet worden ist, und zwar unter Mitwirkung des damals 15jäheigen Fritz Rogens. Fritz Rogens ist inzwischen verhaftet worden.

*

Mit dieser Feststellung, die unter Mitwirkung eines so erfahrenen und angesehenen Kriminalisten wie Kriminalrat Gennat getroffen wurde, kann der Fall Jacubowski als solcher für erledigt gelten. Bekanntlich wurde Jacubowski, ein ehemaliger russischer Kriegsgefangener, vom Schwurgericht in Neustrelitz vor einer Reihe von Jahren wegen Mordes an dem kleinen Ewald Rogens zum Tode verurteilt und hingerichtet. Später tauchten Gerüchte auf, die davon wissen wollten, daß Jacubowski das Opfer eines Justizirrtums geworden und an der Tat überhaupt nicht beteiligt gewesen sei. In linksstehenden Zeitungen wurden diese vagen Gerüchte zum Anlaß einer monatelangen Kampagne gegen die mecklenburgischen Justizbehörden genommen und als willkommenes „Material" gegen die Todesstrafe verwendet. Spaltenlange Artikel eigens nach Mecklenburg entsandter Berichterstatter erschienen, Broschüren wurden veröffentlicht und immer wieder die Unschuld Jacubowskis behauptet, ohne daß dafür aber ein einziger schlüssiger Beweis erbracht werden konnte. Nunmehr ist es, wie aus der obigen Meldung hervorgeht, dem vereinten Bemühen der Berliner Kriminalisten und des mecklenburgischen Untersuchungsrichters gelungen, den Nachweis für die Täterschaft Jacubowskis zu erbringen. Damit dürfte auch jener üblen Stimmungsmache endgültig der Boden entzogen sein.

Verfassungsreform in Afghanistan.

wtb. **Kabul**, 4. Sept. Die vom König alljährlich einberufene „Große Versammlung" (Loe Jirgo) hat beschlossen, sich in ein ständiges Organ von 150 Abgeordneten mit 3jähriger Mandatsdauer umzugestalten, Titel, Rangordnung und Orden abzuschaffen und eine 3jährige Militärdienstpflicht einzuführen. Die Versammlung billigte den Bau dreier Eisenbahnlinien und zweier Funkstationen und die Einführung einer schwarz-rot-grünen Flagge als Landesflagge. Der Antrag des Königs, die Bewaffnung der Armee zu verstärken, wurde gutgeheißen, dagegen der Antrag der Regierung auf Festsetzung des Mindestalters zur Schließung einer Ehe für Frauen auf 18 und für Männer auf 20 Jahre abgelehnt. Zum Thronfolger wurde der älteste Sohn des Königs proklamiert.

Demokraten und Panzerkreuzerbau

Berlin, 5. Sept. (Eig. Drahtber.) Der Vorstand der Demokratischen Partei für Berlin befaßte sich gestern im Beisein des Reichsjustizministers Koch-Weser mit den politischen Vorgängen der letzten Zeit. Ein Antrag, der Vorstand möge sein Bedauern darüber aussprechen, daß auch die demokratischen Minister für den Panzerkreuzerbau gestimmt haben, wurde mit übergroßer Mehrheit abgelehnt, ebenso ein Antrag gegen spätere weitere Bewilligungen für den Schiffsbau. Einstimmig angenommen wurde eine Entschließung, in der es heißt: „Der Vorstand erwartet von der Fraktion im Reichstag und Landtag, daß energisch an die Durchführung der Versprechungen gegangen wird, die der Wählerschaft auf staatsrechtlichem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet gemacht worden sind." Der Vorstand schloß sich den Darlegungen des Ministers Koch-Weser an, daß die Demokraten im Kabinett nicht gegen den Panzerkreuzerbau stimmen konnten, nachdem die Sozialdemokraten sich dafür erklärt hätten. Es sei notwendig, freie Hand für die Vollendung des Panzerkreuzerbaues zu behalten. Ein Beschluß, die bewilligten 7 Millionen zu verbauen und auf die Vollendung des Schiffsbaues zu verzichten, würde in der ganzen Welt als ein Schildbürgerstückchen betrachtet werden.

Internationaler Buchdruckerkongreß in Köln

wtb. **Köln**, 5. Sept. Der zweite Internationale Buchdruckerkongreß, der auf Einladung des Deutschen Buchdruckervereins in der Zeit vom 5. bis 9. Sept im Rahmen der internationalen Presseausstellung hier stattfindet, wurde heute vormittag mit einer Eröffnungsfeier in der Festhalle der Messe eingeleitet. Ueber 20 Buchdruckerorganisationen aus aller Welt, u. a. aus England, den Vereinigten Staaten, Belgien, Dänemark, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweden, der Tschechoslowakei, der Schweiz und aus Ungarn, sind vertreten.

Der Vorsitzende des Deutschen Buchdruckervereins, Robert Zickfeld, hieß die Anwesenden willkommen, unter ihnen namentlich den Vertreter der Reichsregierung, Reichsminister des Innern Severing, die Vertreter der Länderregierungen und der Stadt Köln. Reichsminister Dr. Severing dankte dem Vorsitzenden für die freundlichen Begrüßungsworte. Die Reichsregierung habe an den Verhandlungen des Kongresses großes Interesse. Es gelte zunächst der technischen und beruflichen Entwicklung des Buchdruckerstandes. Gelte es aber lediglich, dieses Interesse zu bekunden, so fuhr der Minister fort, dann stände nicht ich hier, sondern mein Kollege vom Reichswirtschaftsministerium. Ich habe als Vertreter eines politischen Ressorts besonderes Interesse an den Zielen der Vereinigung, die sich auf die Zusammenarbeit der Völker beziehen. Welcher Beruf wäre in dieser Hinsicht in seiner Bedeutung für die Völkerversöhnung wohl berufener als das Buch- und Zeitungsdruckgewerbe. Die Diener der schwarzen Kunst sind, wenn sie willens sind, auch imstande, Wegbereiter einer helleren, einer lichteren Zukunft zu sein. Das möge das Ergebnis Ihrer Beratungen sein und in diesem Sinne begrüße ich Sie herzlich im Namen der Reichsregierung und wünsche Ihrer Tagung den besten Erfolg.

Der zur Zeit amtierende Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Reven Tumont überbrachte die Grüße und Glückwünsche dieser Organisation und betonte das völkerverbindende Ziel der Presse, das heute schon in so hohem Maße erreicht sei. Er sprach die Hoffnung aus, daß der hier ausgestreute Samen aufgehen und reiche Früchte bringen möge.

Die Beisetzung Bokanowskis

wtb. **Paris**, 5. Sept. Auf dem Friedhof „Montmartre" fand heute vormittag die feierliche Beisetzung des bei der Flugzeugkatastrophe ums Leben gekommenen Handelsministers Bokanowski statt. Die Beisetzung erfolgte auf Staatskosten. Zu Ehren des Toten hatten alle öffentlichen Gebäude halbmast geflaggt. Um 10.30 Uhr setzte sich der Zug, der durch die ganze Stadt, vom Handelsministerium über die Seine nach dem Montmartre-Friedhof, ging, in Bewegung. Unter den Blumenspenden befand sich ein im Namen der Reichsregierung und ein von Botschafter Hösch persönlich niedergelegter Kranz. Ministerpräsident Poincaré und die Mitglieder der Regierung, mit Ausnahme der in Genf weilenden Minister Briand und Loucheur und des erkrankten Kriegsministers Painlevé, sowie die Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter Botschafter von Hösch und der Leiter der Wirtschaftsabteilung der deutschen Botschaft, Gesandtschaftsrat Doehle, nahmen an der Beisetzung teil.

*

Französischer Kabinettsrat.

wtb. **Paris**, 5. Sept. Der Kabinettsrat, der heute nachmittag im Finanzministerium unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Poincaré zusammentrat, dauerte von 4—6 Uhr und war der Prüfung der Fragen gewidmet, die durch die Ernennung eines Nachfolgers des verstorbenen Handelsministers Bokanowski aufgeworfen sind. Der Kabinettsrat hat beschlossen, im Laufe des nächsten Ministerrats, der am 14. September in Rambouillet stattfinden wird, dem Präsidenten der Republik ein Dekret zur Unterzeichnung vorzulegen, das die Schaffung eines Luftfahrtministeriums vorsieht und die Befugnisse dieses neuen Ministeriums festlegt. Der neue Handelsminister wird in dem gleichen Ministerrat vom 14. September ernannt werden.

Besorgnis um Venizelos.

wtb. **Paris**, 5. Sept. Die Morgenpresse berichtet aus Athen, daß der Gesundheitszustand Venizelos, der von einer Art Tropenfieber befallen sei, eine gewisse Beunruhigung verursache. Seine Frau und seine Söhne, die sich in Paris befanden, sind telegraphisch nach Athen zurückgerufen worden. Gleichzeitig wurde ein französischer Spezialist für Herzkrankheiten ans Krankenbett berufen.

*

Rücktritt des bulgarischen Kabinetts.

wtb. **Sofia**, 4. Sept. Da Ministerpräsident Liaptschew die unverzügliche Umbildung des Kabinetts unter Ausschluß des Kriegsministers Wolkow entschieden verweigerte, erklärten die Minister Burow, Christow und Boboschewski ihren Rücktritt. Ministerpräsident Liaptschew hat daraufhin die Demission des Gesamtkabinetts eingereicht.

Deutsches Reich

Die Lohmann-Bank liquidiert. Zum 25. September ist laut „Berl. Tagebl." eine Generalversammlung des Berliner Bankvereins einberufen worden, die über die Liquidation dieses Instituts formell beschließen soll. Es handelt sich hier um die Bank, deren Majorität Kapitän Lohmann seinerzeit für das Reichswehrministerium erworben hat. Die Versuche, für dieses Unternehmen, das dem Reiche schon beträchtliche Verluste gebracht hat und wohl noch bringen wird, einen Interessenten zu finden, sind nun, wie das Blatt bemerkt, offenbar als aussichtslos aufgegeben worden.

Keine Veränderungen in der Reichspressestelle. Zu dem in einem Teil der Presse verzeichneten Gerücht, daß der dem Zentrum angehörende preußische Oberregierungsrat Dr. Katzenberger den Posten des Referenten für Innenpolitik in der Reichspresseabteilung erhalten solle, und zu einem weiteren Gerücht, wonach an die Stelle des jetzigen Staatssekretärs der Reichskanzlei Pünder der Pressechef der Reichsregierung Dr. Zechlin treten solle, bemerkt die „Voss. Zeitung", daß solche und andere Personalveränderungen wohl geplant seien, daß man aber unter den Koalitionsparteien bei Bildung der jetzigen Regierung einig gewesen sei, daß Definitives erst im Herbst nach der Durchführung der Umwandlung des preußischen Kabinetts und im Zusammenhang damit des Reichskabinetts erfolgen sollte.

Reform des Schlichtungswesens? Reichsarbeitsminister Wissell hat die Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für Mitte Oktober zu einer Konferenz geladen, in der das Problem des Schlichtungswesens aufgerollt werden soll. Er hat ferner die beteiligten Organisationen aufgefordert, ihm zuvor ihre Stellungnahme schriftlich darzulegen und vor allem über ihre Kritik hinaus positive Verbesserungsvorschläge auszuarbeiten.

Kleine Meldungen

wtb. **Berlin**, 5. Sept. Der Reichspräsident ist, von München kommend, heute vormittag in Berlin wieder eingetroffen.

wtb. **Paris**, 5. Sept. Der deutsche Botschafter von Hoesch überreichte heute im Botschaftsgebäude der Krankenschwester Suzanne Sissonet das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes, das ihr verliehen worden ist, weil sie einem deutschen Kranken freiwillig ihr Blut zu Transfusionszwecken zur Verfügung gestellt hat.

wtb. **Paris**, 5. Sept. Staatssekretär Kellogg ist gestern mit dem Kreuzer „Detroit" von Irland kommend, in Cherbourg eingetroffen und hat an Bord des Dampfers „Leviathan" die Rückreise nach den Vereinigten Staaten angetreten.

wtb. **Sidney**, 5. Sept. Der eucharistische Kongreß ist heute unter großen Feierlichkeiten mit der Verlesung einer päpstlichen Bulle offiziell eröffnet worden.

Levines Flugzeug beschlagnahmt.

wtb. **Paris**, 5. Sept. Das Flugzeug, mit dem Levine und seine Begleiter gestern nach Cherourg geflogen waren, wurde bei der Ankunft auf dem Pariser Flugplatz beschlagnahmt, weil alle Ausweispapiere fehlten. Levine hat an Bord des „Leviathan" die Rückreise nach Amerika angetreten. Seine Begleiter, Bert Acosta und die Passagiere Menchen und Wickham wurden zur Polizei geführt.

Neues vom Tage

Ein Omnibusschaffner als Dieb?

In einem Berliner Omnibus der Linie I bemerkte ein Oberkellner beim Aussteigen, daß ihm seine Börse mit 176 Mark fehlte. Er hatte den Verdacht, daß ihm der Omnibusschaffner, während er im Verlaufe der Fahrt eingeschlafen war, die Börse aus der hinteren Hosentasche gestohlen habe. Der Oberkellner veranlaßte einen Polizeibeamten und einen Kontrolleur, den Schaffner zu durchsuchen. Hierbei wurde die Börse mit dem Geld tatsächlich in der Tasche des Schaffners gefunden. Dieser gab an, daß er das Portemonnaie gefunden habe, es aber im Fundbüro der Abdag habe abgeben wollen.

Messerstecherei unter Kindern.

In Altkletzendorf im Kreise Königsberg (Neumark) kam es zu Streitigkeiten zwischen dem 12jährigen Schüler Hermann Müller und dem gleichaltrigen Sohn des Fährmanns Boelke. Im Verlauf des Streites zog Müller plötzlich ein Messer hervor, mit dem er auf seinen Altersgenossen eindrang und ihm durch einen Messerstich in die Brust lebensgefährlich verletzte. Als er sah, was er angerichtet hatte, flüchtete er, wurde jedoch nach einiger Zeit im Walde verhaftet.

Raubmord.

In Großdorf im Bezirk Schneidemühl wurde die 53jährige Frau des Arbeiters Pietzwzek von ihrem Sohn mit zertrümmertem Schädel und einem Dolch im Halse tot aufgefunden. Der Frau sind ihre Ersparnisse in Höhe von 300 M. geraubt worden.

Ein 16jähriger schießt auf seine Mutter.

Am Dienstag abend gab der 16jährige Sohn Ernst der Eheleute Bregortz in Dortmund im Verlauf einer Auseinandersetzung auf seine im Bett liegende Mutter hintereinander mehrere Schüsse ab, wodurch die Frau lebensgefährlich verletzt wurde. Dann ergriff er, nur mit einem Hemd bekleidet, die Flucht. Schon nach kurzer Zeit wurde der jugendliche Täter von der Mordkommission gestellt. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß die Mutter sich seinem Wunsche, Chauffeur zu werden, entgegensetzte.

Das Los der Alten.

Der frühere Kohlengroßhändler Michael Weiß in Wien, ein 61jähriger Mann, der seit seinem finanziellen Zusammenbruch von öffentlicher Armenunterstützung lebte, hat seine 68jährige Frau Cäcilia erschossen und sich dann selbst mit einem Schuß getötet. Das Drama spielte sich vor den Augen des 25jährigen Sohnes ab, der dasselbe Zimmer mit den Eltern teilte.

Schreckestat einer Mutter.

Die Kaufmannsfrau Kühn aus Lodz hat ihr achtjähriges Söhnchen aus dem vierten Stockwerk ihres Hauses auf den Hof hinuntergeworfen. Das Kind war auf der Stelle tot. Die Frau stürzte sich hierauf selbst aus dem Fenster und fand ebenfalls den Tod. Frau Kühn stammt aus einer der angesehensten und reichsten Kaufmannsfamilien in Lodz. Sie dürfte die Tat infolge Familienzwistigkeiten begangen haben.

Den reizvoll schimmernden Glanz des Haares erhält man durch Pixavon

Lipper Land

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer

Winterabschnitt des Fahrplans 1928.

Mit dem 7. Oktober 1928 treten verschiedene Aenderungen des Fahrplans ein, auf welche schon jetzt hingewiesen sei.

Strecke Herford—Altenbeken.

Die am 15. Mai d. J. erstmalig seit dem Kriege wieder eingeführte Spätverbindung zwischen Detmold und Altenbeken fällt fort. Die Beibehaltung der Züge, die von der Kammer beantragt waren, hat die RBD. Hannover abgelehnt, weil sie infolge zu schwacher Besetzung völlig unrentabel seien.

Die Züge ab Herford 6.58 und 18.06, Detmold an 7.46 und 18.46, fallen an den Sonntagen, wie früher schon, im Winter aus. Sie auch an den Sonntagen verkehren zu lassen, hat die RBD. ebenfalls abgelehnt, weil sie ein Bedürfnis für die Züge nicht anerkennt.

Strecke Lemgo—Hameln.

Die an den Sonntagen zunächst nur für den Sommer zwischen Lemgo und Barntrup vorgesehenen Züge, Lemgo ab 15.31, Barntrup an 16.19, und Barntrup ab 16.51, Lemgo an 17.30, bleiben (versuchsweise) im Winter bestehen. Dem wiederholten Antrage der Kammer auf Beibehaltung des Sonnabendzuges Lemgo ab 22.10, Barntrup an 22.50, ist nicht entsprochen. Nach Ansicht der RBD. ist der Zug zu schwach besetzt; sie kann ihn deshalb auch jetzt schon, wie sie der Kammer mitgeteilt hat, für den nächsten Sommer nicht wieder in Aussicht stellen.

Sind Unfall- und Invalidenrenten zu versteuern?

Die Empfänger von Unfall- und Invalidenrenten sind vielfach der Ansicht, daß die von ihnen bezogenen Renten nicht der Versteuerung nach dem Reichseinkommensteuergesetz unterlägen. Diese Ansicht ist irrig. Unfall-, Invaliden- und andere Renten sind zu versteuern.

Schon nach dem Einkommensteuergesetz vom Jahre 1920 unterliegen die Bezüge aus der reichsgesetzlichen Angestellten-, Unfall-, Invaliden- u. Hinterbliebenenversicherung, sowie die ihnen entsprechenden Bezüge aus der Knappschaftsversicherung der Besteuerung. Die Erfassung der Rentenbezüge zum Zwecke einer Versteuerung ließ sich in der Praxis aber sehr schwer durchführen. Durch das Gesetz vom 11. Juli 1921 wurde deshalb angeordnet, daß die Rentenbezüge durch den Arbeitgeber dem Einkommen zugerechnet wurden und der steuerpflichtige Rentenbetrag mit der Lohnsteuer einbehalten wurde. Diese Besteuerung im Wege des Steuerabzuges vom Arbeitslohn wurde dann durch das Gesetz vom 20. September 1921 wieder aufgehoben, weil die Auszahlung der Bezüge ihre Grundlage nicht in einem Dienstverhältnis zwischen der auszahlenden Kasse und dem Bezieher hat. An der Verpflichtung, Rentenbeträge zu versteuern, wurde aber nichts geändert. Sie besteht nach wie vor.

Die Verwaltungsübung geht nun in der Praxis dahin, daß Rentenempfänger, welche in einem Arbeitsverhältnis stehen und welchen die Lohnsteuer vom Arbeitseinkommen durch den Arbeitgeber gekürzt wird, mithin sich nicht selbst zur Einkommensteuer veranlagen, im allgemeinen ihre Rentenbezüge nicht versteuern, obwohl das Gesetz eine Versteuerung verlangt, dagegen Einkommensteuerpflichtige, welche sich selbst veranlagen, die Rentenbeträge mit als Einkommen in der Veranlagung aufführen und diese Beträge versteuern.

Da die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung für die in Frage kommenden Personenkreise, namentlich für Lohn- und Gehaltsempfänger, nicht besteht, so ist es erklärlich, daß Rentenbezüge vielfach unbesteuert bleiben und auch geblieben sind, und das Finanzamt, wenn ein solcher Fall zu seiner Kenntnis kommt, Steuern für eine weiter zurückliegende Zeit nachfordert. Um Härten zu vermeiden, hat der Reichsminister der Finanzen deshalb allgemein angeordnet, daß von einer Einziehung der auf Rentenbezüge für die Jahre 1924 und 1925 entfallenden Einkommensteuer abgesehen und für das Jahr 1926 durch Anwendung des § 56 des Einkommensteuergesetzes in weitem Umfange entgegengekommen wird.

Ferner ist bestimmt worden, weitere Vergünstigungen nicht mehr zu gewähren, da es sich zum Teil um recht erhebliche Rentenbezüge handelt. Auch erscheint dem Reichsfinanzminister ein völliger Verzicht auf die Besteuerung der Renten nicht möglich, da aus den Kreisen der Gewerbetreibenden usw. Klagen darüber geführt werden, daß die Rentner, welche vielfach noch ein Gewerbe nebenher betreiben oder einen Beruf ausüben und hieraus Einkünfte erzielen, nicht auch mit ihrer Rente steuerlich erfaßt werden.

Die Kosten der Arbeitslosenversicherung in Westfalen und Lippe im Juli

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet:

Die Gesamtausgaben für die Arbeitslosenversicherung im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen haben im Monat Juli gegenüber dem Vormonat einen Rückgang von rund 340 000 RM. erfahren. Sie betragen 4 455 000 RM. gegenüber 4 798 000 RM. im Juni 1928. Von den Gesamtausgaben entfallen rund 3,2 Millionen RM. auf reinen Unterstützungsaufwand. Gegenüber dem Vormonat hat sich dieser Betrag um rund ½ Million RM. verringert. An Krankenkassen- und sonstigen Versicherungsbeiträgen für die Hauptunterstützungsempfänger wurden im Juli 439 000 RM. gegenüber 447 000 RM. im Vormonat verausgabt. Zum Zwecke der Förderung der Arbeitsaufnahme und zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit wurden im vergangenen Monat 313 000 RM. gegenüber 324 000 RM. im Vormonat verauslagt.

Auf die Verwaltungskosten für die Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge entfallen im Juli 492 000 RM. gegenüber 407 000 RM. im Monat Juni 1928. Das sind im letzten Monat rd. 11 Prozent der Gesamtausgaben in der Arbeitslosenversicherung im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen. Bei der Beurteilung des Anteils der Verwaltungskosten muß beachtet werden, daß dieser um so höher steigt, je geringer die Ausgaben für reine Unterstützungszwecke sind bzw. je kleiner die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger wird. Denn in den Verwaltungskosten sind auch die Kosten der Arbeitsvermittlung enthalten, die verständlicherweise um so höher werden, je intensiver die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise im Interesse der Senkung der Arbeitslosenziffern wird.

Unter den Arbeitsnachweisen weist Dortmund mit rd. 631 000 RM. die höchsten Ausgaben nach. Auf die öffentlichen Arbeitsnachweise in Gelsenkirchen und Buer entfallen 232 000 RM. und 124 000 RM., auf Bochum 243 000 RM. Der Anteil der Ausgaben in diesen 4 Arbeitsnachweisbezirken an den Gesamtausgaben im Landesarbeitsamtsbezirke beträgt rd. 30 Proz. Dieser Anteil entspricht ungefähr demjenigen der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in den vorgenannten Arbeitsämtern an der Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in Westfalen und Lippe (28,8 Prozent). Im Gebiete des öffentlichen Arbeitsnachweises Bielefeld wurden im vergangenen Monat 358 000 RM., in Recklinghausen 178 000 RM., in Wanne-Eickel 127 000 RM., in Herne 118 000 RM., in der Stadt Hagen 97 000 RM., in Wattenscheid 80 000 RM. und in Witten 65 000 RM. ausgegeben. Die Gesamtausgaben in diesen Arbeitsnachweisbezirken betragen rund 1,3 Millionen RM.; das sind 23 Proz. der Ausgaben in Westfalen und Lippe. Auf die vorstehend aufgeführten 11 Arbeitsämter entfallen also insgesamt rd. 53 Proz. der Gesamtausgaben im Landesarbeitsamtsbezirke bei einem Anteil der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung an der Gesamtzahl in Westfalen und Lippe von 55 Proz.

An Beitragseinnahmen sind im Juli 1928 rund 6,7 Millionen RM. aufgekommen gegenüber rund 6,8 Millionen RM. im Vormonat. Die Verwaltungseinnahmen betrugen im Juli 194 000 RM., so daß sich die Gesamteinnahmen auf 6 941 000 RM. errechnen.

Es wurden demnach im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen im Juli 1928 Ueberschüsse in Höhe von 2 486 000 RM. erzielt gegenüber einem Ueberschuß von 2 165 000 RM. im Vormonat.

In der Krisenfürsorge wurden im Juli 1928 in Westfalen und Lippe rd. 319 000 RM. an die Unterstützungsempfänger ausgezahlt.

Eine neue Hauptbahn Bremen—Frankfurt

In der „Kasseler Post" nimmt Oberregierungsbaurat Weber-Koblenz gegen die Veröffentlichungen Stellung, die im Zusammenhang mit dem Bau der Kalletalbahn über eine neue durchgehende Nord-Süd-Verbindung in der Presse erschienen sind. Oberregierungsbaurat Weber schreibt:

Die „Bremer Nachrichten" brachten am 26. Juli 1928 eine auch in anderen Zeitungen übergegangene Mitteilung, daß die Vorarbeiten für die Kalletalbahn Rinteln—Lemgo beendet sind und mit dem baldigen Bau zu rechnen ist.

Erwogen wird noch eine Anschlußlinie von Minden über Bennebek—Vlotho nach Langenholzhausen, mit welcher dann eine hochwertige durchgehende Eisenbahnlinie von Hamburg und Bremen über Minden—Vlotho—Detmold nach Frankfurt a. M. geschaffen werde, die den jetzigen Umweg über Hannover um 200 Kilometer verkürze. Die interessierten Verkehrskreise sind bereits rührig in die Werbung eingetreten.

Damit ist ein altes Verkehrsproblem neu aufgerollt. Die heutige Hauptbahn Bremen—Frankfurt über Hannover—Bebra ist allerdings nicht weniger als ideal. Sie ist nicht als einheitliche Verkehrslinie entstanden, sondern aus Teilstrecken von zehn ehemaligen Privatbahnen und Staatsbahnen nach und nach zusammengestückelt, von denen jede einem anderen Verkehr diente. Hierzu war eine Bauzeit von 29 Jahren nötig, von der Eröffnung der Strecke Wunstorf—Hannover am 15. Oktober 1847 angefangen bis zur Inbetriebnahme der Strecke Niederhone—Friedland am 15. Mai 1876. Dazu kam noch als Verbesserung der kurz vor dem Kriege eröffnete Distelrasentunnel zur Ausschaltung der Spitzkehre bei Elm.

Von der Strecke Bremen—Hannover sagte Professor Blume gelegentlich der Gründungsversammlung der Deutschen Gesellschaft für Bauingenieurwesen im Jahre 1920, daß sie durch allerlei kleinliche Rücksichten verdorben sei. Ebenso beklagt er das Fehlen einiger für Bremen wichtiger Eisenbahnen, wie die durchgehende Weserbahn, einer Linie Bremen—Kassel und einer Linie Bremen—Siegen. Von der Linie Hamburg—Frankfurt sagt Professor Blum, sie sei durch die Politik des früheren Königreiches in Hannover derart verpfuscht, daß wir hier wohl niemals zu einer wirklich erstklassigen Linie kommen werden. Aehnlich urteilt das Buch „Linienführung" (Springer, Berlin 1925).

Die „erstklassige" Linie von Hamburg und Bremen nach Frankfurt kann nun trotz dieser pessimistischen Meinung noch erzielt werden, wenn auch vielleicht nur allmählich in längerer Zeit.

Mit Hilfe der Kalletalbahn nebst Anschluß von Minden ist dies allerdings nicht möglich.

Diese Linie vertauscht lediglich die vorhandene Strecke Minden—Detmold über Herford mit einer neuen Strecke über Vlotho nach Lemgo und von dort über die bestehende Linie Lemgo—Lage—Detmold. Die Zufuhrlinie von Bremen nach Minden über Nienburg ist vorhanden, ebenso die Fortsetzung von Detmold über Altenbeken—Warburg—Marburg—Frankfurt. Die neue Strecke Minden—Detmold wird aber nicht einmal kürzer als die alte über Herford, sondern noch 1,6 Kilometer länger. Dabei hat die alte Strecke wesentlich günstigere Steigungen, 1:100 gegen 1:60, und nur 20 Meter verlorene Steigung gegen 120 Meter. Man erzielt keine Verbesserung des Durchgangsverkehrs, wenn man eine gute Teilstrecke durch eine schlechte ersetzt. Der Urheber dieses Vorschlages hat den Erlaß des Reichsverkehrsministers vom 13. Juli 1922, E. IV 144. 5683, nicht beachtet (Reichsverkehrsblatt Nr. 31 vom 25. Juli 1922).

Die bestehende Bahn Bremen—Frankfurt über Minden—Herford—Detmold—Altenbeken—Warburg—Marburg, die sich aus Haupt- und Nebenbahnen zusammensetzt, ist mit 458,8 Kilometer tatsächlich

die kürzeste Verbindung der beiden Großstädte,

denn die Linie über Hannover—Bebra ist mit 470,6 Kilometer noch 11,8 Kilometer länger. Eine Abkürzung von 200 Kilometer ist also Phantasie. Fragt man nun, weshalb die kürzeste Linie nicht schon längst im Durchgangsverkehr zwischen Bremen und Frankfurt benutzt wird, so ergibt der erwähnte Erlaß die Antwort: Nicht die Länge ist maßgebend, sondern die Steigungen, weil hiernach sich die Betriebskosten richten. Die alte Hauptbahn, so schlecht sie ist, hat immerhin nur 572 Meter verlorene Steigung gegen 810 Meter bei der Vergleichslinie.

Die Kalletalbahn wird die verlorene Steigung auf 910 Meter erhöhen.

Die Höchstleistung der alten Bahn ist zwar stärker, weil zwischen Niederhone u. Bebra eine Steigung 1:50 besteht, während die Vergleichslinie 1:60 nicht überschreitet; aber der Nachteil von 28 Meter mehr verlorener Steigung ist doch größer. Demnach kann die Vergleichslinie niemals die alte Hauptbahn ersetzen, erst recht nicht, wenn die Kalletalbahn einbezogen wird. Diese kann nur die Aufgabe des örtlichen Anschlusses erfüllen.

Fragt man nach der richtigen Lösung des Problems, so deutet Prof. Blum sie schon an mit der fehlenden Weserbahn und der Linie Bremen—Kassel, welche die Weserbahn vermittelt. Die Fortsetzung Kassel—Frankfurt deutet das Buch „Linienführung" an (Seite 73), indem es sagt: „Die eigentliche Hauptlinie Frankfurt—Hannover durch die Wetterau ist nur eine zweitklassige Linie. Sie liegt streckenweise im Rheingebiet und läuft zwischen Hann.-Münden und Eichenberg der Werra entgegen." Durch Beseitigung aller dieser Fehler entsteht die beste, erstklassige

Hauptbahn Bremen—Frankfurt.

Sie erfordert zunächst eine fast gradlinige Bahn von Hemelingen bei Bremen über Stolzenau—Schlüsselburg—Bad Eilsen nach Fischbeck, dann Ausfüllung der Lücken im Wesertal durch die Strecken Hameln—Holzminden und Bodenfelde—Münden, endlich Verbesserung der Main-Weserbahn zwischen Münden und Kassel, wozu auch der Durchgangsbahnhof bei Kassel gehört, sowie die Forsetzung von Kassel über Fritzlar—Treysa—Grünberg nach Bad Nauheim. Durch diese Linie erhält auch Hamburg die beste Verbindung mit Frankfurt, vermittels der im Bau befindlichen Linie Rotenburg—Verden und ihrer Fortsetzung nach Stolzenau. Näheres enthält der Aufsatz in Heft 13 der Zeitschrift „Der Bauingenieur" vom 26. März 1927: „Die Eisenbahnverbindungen der Hansastädte mit Frankfurt a. M."

Diese Linie Bremen—Frankfurt über Kassel wird 421 Kilometer lang, also fast 50 Kilometer kürzer als die Strecke über Bebra; sie hat nur 196 Meter verlorene Steigung gegen 572 Meter und Höchststeigung 1:200 statt 1:50. In noch weit höherem Maße wird die Linie über Minden—Detmold—Altenbeken—Warburg—Marburg übertroffen. Die Stadt Minden kann nicht unmittelbar in die Durchgangslinie einbezogen werden, wenn man diese nicht wieder bedeutend verschlechtern will. Minden kann aber Anschluß in Bad Eilsen erhalten. Dagegen kann Minden in die nach Prof. Blume ebenfalls noch fehlende Hauptbahn Bremen—Siegen einbezogen werden, die über Herford—Altenbeken—Brilon-Wald—Welschenneſt verläuft (vgl. Bauingenieur, Heft 30 vom 23. Juli 1927), die letzte Strecke gehört zugleich zu der vom preußischen Landtag geforderten Hauptbahn Köln—Kassel, die ab Brilon-Wald über Corbach führt. Diese Teilstrecke ist wieder gemeinsam mit der geplanten Hauptbahn Dortmund—Frankfurt, deren Fortsetzung mit der verbesserten Main-Weserbahn auf der Wasserscheide Main—Weser zusammentrifft. Dieser Linienzug Stolzenau—Minden—Herford—Altenbeken—Brilon—Corbach—Main-Weserbahn, der sich aus Teilstrecken mehrerer wichtiger Fernlinien zusammensetzt, vermittelt zugleich eine Parallelverbindung Bremen—Frankfurt, die noch zwei Kilometer kürzer ist. Sie kann für diesen Durchgangsverkehr aber doch nur als Nebenlinie in Frage kommen. Die Hauptlinie muß wegen der besseren Steigerungen und wegen Kassel über Kassel führen.

Es ist notwendig, alle diese Verkehrspläne im Zusammenhang zu behandeln, um Fehler bei der Ausführung einer einzelnen Linie zu vermeiden.

— **Eilzugverbindung Mecklenburg—Hannover.** Die seit dem 15. Mai eingerichtete Eilzugverbindung Warnemünde (ab 13,15) — Rostock (ab 13,35) — Schwerin (ab 14,56) — Dömitz (ab 16,05) — Uelzen (an 17,23 mit Anschluß nach Hannover (an 19,10), Kassel (an 22,30) und nach Bielefeld (an 22,40), Hamm (an 23,33), Dortmund (an 0,02) und Essen (an 0,46), ist schnell beliebt geworden und wird rege benutzt, ebenso die Verbindung in der Gegenrichtung Essen (ab 6,00), Dortmund (ab 6,45), Hamm (ab 7,21), Bielefeld (ab 8,23), Kassel (ab 6,57). Hannover (ab 10,16), Uelzen (ab 11,54), Dömitz (an 12,59), Schwerin (an 14,07), Rostock (an 15,24), Warnemünde (an 15,50). Durch die neue Verbindung werden die bisher vielfach benutzten Umwege über Hamburg, Büchen oder Stendal vermieden, so daß die Reise von Mecklenburg nach Hannover und darüber hinaus und in umgekehrter Richtung nicht nur erheblich beschleunigt, sondern auch erheblich verbilligt wird. Die Reichsbahn hat sich daher entschlossen, diese Züge nicht nur, wie ursprünglich vorgesehen, im Sommer, sondern ganzjährig verkehren zu lassen. Sie werden daher nicht, wie in den Kursbüchern und Fahrplänen angegeben, bis zum 6. Oktober verkehren, sondern auch in den Wintermonaten beibehalten.

— **Berufswahl.** Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft stellt auch im nächsten Jahre, am 1. April, wieder eine Anzahl von Werkstättenlehrlingen für das Schlosser-, Dreher- und Kesselschmiedehandwerk in ihren Ausbesserungswerken ein. Die Lehrlinge erhalten vom ersten Tage an eine Vergütung. Die von den Werken geführten Bewerberlisten werden am 1. Oktober 1928 geschlossen. Den schriftlichen Bewerbungsgesuchen ist ein Geburtszeugnis und das letzte Schulzeugnis beizufügen. Im übrigen erteilen die Werke bereitwilligst Auskunft. Derartige Reichsbahn-Ausbesserungswerke befinden sich in Glückstadt, Neumünster, Wittenberge, Rostock, Stendal. Leinhausen bei Hannover, Sebaldsbrück bei Bremen, Oldenburg in Oldenburg, Osnabrück, Lingen (Ems) u. a. m.

— **Meisterprüfungen.** Vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer im Friseurgewerbe bestanden ihre Meisterprüfung die Herren: 1. Fritz Dobritzsch-Dörentrup, 2. Friedrich Gröppel-Sylbach, 3. Wilhelm Knie-Schötmar, 4. Hermann Grauting-Ehrsen.

Detmold

— **Ueber Unregelmäßigkeiten und Verhaftungen auf dem hiesigen Bahnhof** berichtete gestern die „Lippische Tageszeitung" in sensationeller Form, ohne daß allerdings greifbare Tatsachen angeführt werden konnten. In der Hauptsache handelte es sich um die Wiedergabe umlaufender Gerüchte, an denen nach unseren Informationen nur so viel Wahres ist, daß 2 Beamte für kurze Zeit vom Dienst enthoben wurden, weil sie bei der Lösung von Zuschlagskarten durch Reisende auf dem hiesigen Bahnhof nicht ganz genau entsprechend den Dienstvorschriften gehandelt haben. Von irgendwelchen Unregelmäßigkeiten kann keine Rede sein, wie im übrigen auch schon daraus hervorgeht, daß beide Beamte ihren Dienst schon wieder versehen.

— **Aus dem Fundbüro.** Als gefunden sind in der vergangenen Woche folgende Gegenstände auf unserem Fundbüro, Zimmer Nr. 17 des Rathauses, angemeldet worden: 2 Portemonnaie mit Inhalt, Armreif, Aktentasche, Herrenfahrrad, Paket, 2 Broschen, Loos, Uhrkettenanhang, Mütze, Fahrradluftpumpe, Dolch, Halskette mit Anhang, Ohrring, 2 Damenhandtaschen, gestrickte Decke, Geldbörse, Blumenkasten. — Als verloren sind angemeldet: 4 Portemonnaie mit Inhalt, Brosche, Geldschein, Handtasche mit Inhalt, Aktentasche mit Inhalt, kleine Aktentasche, Armbeutel mit Inhalt, Halsspange und Kette, Herrenuhr, Schillermütze, Handtasche mit Inhalt, 2 Kneifer, Herrenschirm, Wagendecke. — Entflogen ist ein Kanarienvogel.

— **Deutsch-Evangelischer Frauenbund.** Die Ortsgruppe Detmold veranstaltet am Sonntag, dem 23. September, abends 8 Uhr, in der reformierten Kirche am Markt eine „Musikalische Feierstunde", zu der wir unsere Mitglieder und Freunde schon heute herzlich einladen. Die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen von Fräulein van Eysinga. Alle Darbietungen stehen unter dem Gedanken des Lobes und Dankes für eine glücklich eingebrachte Ernte. Alles Nähere wird später an dieser Stelle bekanntgegeben.

— **Sportwerbefest.** Am Sonntag, dem 16. Sept., veranstaltet der Kraftsportverein „Cherusker" Detmold in den Sälen des Gesellschaftshauses Neuer Krug sein Sportwerbefest. Ein reichhaltiges Programm ist aufgestellt, unter anderem Städte-Ringkampf Lage—Detmold. Anschließend findet ein Festball statt.

— **Landestheater.** Zum ersten Male in dieser Spielzeit gelangt am Freitag das reizende Lustspiel „Wenn Liebe erwacht" von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld zur Aufführung, die durch das erstmalige Auftreten der neu verpflichteten Naiven, Frl. Gerta Behrendt, ein ganz besonderes Interesse hat. — Sonntag, 9. Sept., als letzte Sonntagsvorstellung in dieser Spielzeit, das heitere Familienstück „Willi's Frau" von Max Reimann und Otto Schwartz.

Amt Detmold

Diestelbruch, 5. Sept. Der Kriegerverein veranstaltet am nächsten Sonntag auf seinem herrlich im Walde gelegenen Scheibenstande wieder ein Kleinkaliber-Vergnügungsschießen. Für die besten Schützen sind kleine Preise ausgesetzt.

Bad Salzuflen

— **Zur Herbstkur nach Bad Salzuflen!** Die bevorzugte klimatische Lage des von Jahr zu Jahr als Heil- und Erholungsbad mächtig aufstrebenden Badeortes Salzuflen läßt es gerade zur Herbstzeit empfehlenswert erscheinen, sich zur Nachkur nach dort zu begeben. Neben seiner unvergleichlichen Lage inmitten grüner Hochwälder und den zu dieser Jahreszeit auf ein erschwingliches Maß zurückgesetzten Preisen für Unterkunft und Kurtaxe ist es erfahrungsgemäß die selbst in schlechten Jahren stets ausgeglichene, von plötzlichen Kälteeinfällen und schweren Unwettern freie, herbstliche Witterung, die auch dem empfindlichsten Kranken, wie dem der Ruhe bedürftigsten Kurgast noch Wochen wohltätigster Erholung vergönnt. Hinzu kommt, daß die auf Durchführung der Winterkur eingestellten Einrichtungen dieses Bades nichts an Bequemlichkeit und Behaglichkeit selbst anspruchsvoller Leute vermissen lassen. Die Kurkonzerte dauern bis Ende September; aber auch nach dieser Zeit werden noch Konzerte, Theater u. a. m. geboten.

— **Frequenz der Bäder.** Driburg: Vom 1. Februar bis 30. August 7174 Kurgäste (27 Ausländer). — Eilsen: Vom 1. Januar bis 27 August 3668 Kurgäste (251 Ausländer), 3290 Passanten. — Lippspringe: Bis 1. September 8178 Kurgäste. — Meinberg: Vom 15. April bis 31. August 2881 Kurgäste (31 Ausländer). — Oeynhausen: Vom 1. Januar bis 31. August 17 345 Kurgäste (351 Ausländer). — Pyrmont: Vom 1. Januar bis 30. August 18 263 Kurgäste (514 Ausländer), 6718 Passanten. — Rothenfelde: Vom 1. Januar bis 31. August 9361 Kurgäste. — Salzuflen: Vom 1. Januar bis 31. August 23 379 Kurgäste. —

— **Turnfest der Volksschule.** Am Dienstagnachmittag fand das seit langer Zeit so sehnlich von den Kindern erwartete, aber des ungünstigen Wetters wegen immer wieder auf später verschobene Turnfest unserer Bürgerschule statt. Kurz nach 1 Uhr ging es in Begleitung der Lehrerschaft hinaus nach dem Obernberge, wo alsbald ein lustiges Leben und Treiben begann. Da sangen und tanzten die Kleinsten, da tummelten sich im munteren Spiel die Größeren, und großartig klappende Freiübungen zeigten den zahlreich anwesenden Zuschauern, daß auch die turnerische Erziehung und Gesundheitspflege der heranwachsenden Jugend nicht vernachlässigt wird neben der der Schule obliegenden geistigen Heranbildung. Als besonders angenehme Ueberraschung gab es sogar allerhand leibliche Genüsse, die dafür sorgten, daß der Hunger nicht allzu groß war, als die kleinen Ausflügler kurz vor Dunkelwerden nach Hause kamen und des Erzählens kein Ende fanden, bis der allmächtige Schlummer sie übermannt und mit sanfter Hand in's wunderschöne Traumland entführt hatte.

— **Ein Werbeabend für den Verband Deutscher Jugendherbergen** findet am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im Theatersaal des Kurhauses statt. Das Lied von der Glocke, Schillers herrliche Dichtung, wird in einer neuen musikalischen Bearbeitung von der Vincke-Schule, Castrop-Rauxel, aufgeführt. Ein Vortrag von Richard Schirrmann über das von ihm geschaffene ideale Jugendherbergswerk steht im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die Eintrittspreise betragen für Schüler und Jugendliche 50 Pfg., für Erwachsene 1 Mark.

— **Kurtheater:** „Wenn Liebe erwacht"; dieses reizende Lustspiel von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld geht heute erstmalig in Szene. Gerta Behrend, die neu verpflichtete Naive, stellt sich an diesem Abend dem Publikum vor. — Sonnabend, den 8. September, das Lustspiel „Fridericus Rex oder die Ballerina des Königs" von Rudolf Presber und Leo Walter Stein.

Oerlinghausen

— **Werbeabend für die Jugendherbergssache.** Dem Konzert und Bühnenspiel der Vincke-Schule Castrop-Rauxel am Dienstagabend im Rathaussaale war ein voller Erfolg beschieden. Der Saal war überfüllt. Die Kantate „Die fromme Ruth", nur von Schülern aufgeführt, lieferte einen Beweis von dem Können der Schule. Weiter wurden einige Lieder zum Vortrag gebracht, Volkstänze und dergl. kamen zur Aufführung, die alle Geschick und Sicherheit verrieten. Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß der Abend ein besonderes Ereignis und ein Genuß war. Der Vorsitzende des Gesamtverbandes für Deutsche Jugendherbergen, R. Schirrmann, hielt die Werbeansprache und gab darin seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich so viele der hiesigen Ortsgruppe als Mitglied angeschlossen hätten. Er forderte die noch Fernstehenden zum Beitritt auf.

Amt Lage

Pivitsheide V. L., 5. Sept. Gemeindevertretersitzung. In der gestern abend abgehaltenen Sitzung kamen folgende Sachen zur Verhandlung. Nochmalige Verhandlungen mit dem Gend.-Oberwachtmeister a. D. Graf haben dahin geführt, daß der Gemeindeausschuß unter gewissen Voraussetzungen auf das Vorkaufsrecht verzichtet und dieses einstimmig beschloß. Zu dem Grundstücksverkauf an Zimmermeister Fr. Baz ergab die Abstimmung mit 7 gegen 1 Stimme bei 3 Stimmenenthaltung, von dem Vorkaufsrecht Gebrauch zu machen. An dem Grundstücksverkauf des Landwirts Sprenger an Plöger, Nr. 166, hat die Gemeinde kein Interesse und verzichtete einstimmig auf das Vorkaufsrecht. Die Stundenlöhne für Wegearbeiter, die bisher 60 ₰ betragen, sollen entsprechend dem Stundenlohn in der Amtsgemeinde für vollwertige Arbeiter auf 72 ₰ erhöht werden. Der Ausbau eines Teiles des Waldweges erfordert einen Kostenaufwand von rund 3500.— ℳ; Vorstand und Wegebaukommission wurden beauftragt, mit den Anliegern und sonstigen Interessenten zu verhandeln, um festzustellen, ob und inwieweit diese bereit sind, zu den Kosten beizusteuern. Insbesondere soll auch mit der Forstverwaltung, die zweifellos an dem Wege großes Interesse hat, diesbezügliche Fühlung genommen werden. Vorsteher Niebuhr erstattete Bericht über die erfolgte Wegebesichtigung. Die von Herrn Huchthausen kostenlos zur Verfügung gestellten Steine zur Ausbesserung des an seinem Grundstück vorbeiführenden Weges sollen zerkleinert zur besagten Ausbesserung Verwendung finden, man will jedoch zunächst den Kostenpunkt in nächster Sitzung hören. Es wurde ferner ein Beschluß gefaßt, wonach das Aufbringen von Schutt, Unkraut und dergleichen auf die Dorfswege ohne Genehmigung des Vorstehers bei Strafe verboten ist; die Wegebaukommission wurde beauftragt, hierauf ihr besonderes Augenmerk zu lenken. Die Ausbesserung des Hachholzweges wurde vorläufig zurückgestellt. Zum Schluß wurde vertraulich beraten.

Horn

— **Goldenes Ehejubiläum.** Der Rentner Alex Meyer, Lange Straße 39, konnte gestern mit seiner Gattin das goldene Hochzeitsfest begehen. Dem Jubelpaare, das sich noch seltener Rüstigkeit und Gesundheit erfreut, noch nachträglich die besten Glückwünsche!

— **Die Externsteinerstraße ist für den Verkehr** wieder freigegeben, nachdem die Asphaltierungs- und sonstigen Ausbesserungsarbeiten programmäßig beendet sind. Die neue Straßendecke macht einen sauberen und haltbaren Eindruck und wird sicher dem gesteigerten Kraftfahrzeugverkehr sehr dienlich sein. — Eine Verkehrsstörung gab es am Dienstagabend in der Nähe der Molkerei. Beim Transport einer großen Lokomobile, die bisher für den Antrieb der Asphaltkocher be-

Der Wettlauf zur Grenze

Ein Gauner- und Spionage-Roman.
Von Otto Schwerin.

15. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Herr Doktor," wandte der Patient höflich ein, „wollen Sie mich einmal nachsehen lassen? Ich bin Elektrotechniker und kann den Defekt wahrscheinlich schnell feststellen."

„Bitte schön," antwortete der Zahnarzt und trat zurück.

Der Patient, anscheinend recht froh, aus dem Wartesessel herauszukommen, beugte sich auf den Boden nieder und schaltete den Kontakt mehrere Male aus und ein.

„Herr Doktor," sagte er endlich, „Der Defekt muß anderswo liegen. Die Schaltung ist in Ordnung, aber die elektrische Zufuhr scheint unterbrochen. Schalten Sie doch bitte mal die Beleuchtung ein."

Jellinek kam der Aufforderung nach. Das Licht funktionierte auch nicht.

Der Zahnarzt unterdrückte einen kräftigen Fluch.

„So'n 'ne Schweinerei," schimpfte er, „das hat grad noch g'fehlt."

„Wo ist denn das Schaltbrett in Ihrer Wohnung angebracht?" fragte Lutz harmlos.

„Im Wartezimmer draußen," antwortete Jellinek, „Sie müssen es ja gesehen haben."

„Ich habe gar nicht weiter darauf geachtet," meinte Lutz.

„Hören Sie zu, Herr . . ."

„Kahl, Ludwig Kahl —" sagte der Detektiv.

„Schön, Herr Kahl. Ich will Ihnen einen Vorschlag machen. Ich behandle Sie gratis. Dafür schauen's gleich mal nach, ob Sie mir die G'schichten wieder herrichten können."

„Gut Herr Doktor. Was ich ohne Handwerkszeug machen kann, will ich gerne tun. Lassen Sie mich erst das Schaltbrett einmal untersuchen."

Bei diesen Worten ging Lutz wieder in das Wartezimmer, wo er sich ein knappe Minute zu tun machte. Als er wieder zurückkam, sagte er, die Hand auf die Backe pressend:

„Herr Doktor, leider kann ich ohne Werkzeug gar nichts machen. Telephonieren Sie sofort an das Elektrizitätswerk. Ich kann hier nichts ausrichten."

„Himmeldonnerwetter!" fluchte nun der Zahnarzt auf. „A solche Lumperei hat mir grad noch g'fehlt."

In diesem Augenblick rasselte das Telephon. Noch wütend griff der Zahnarzt nach dem Hörer.

„Ja, hier ist Doktor Jellinek," rief er. „Jawohl, ich bin selbst am Telephon — Wie meinen? — Die Frau Gräfin kommen erst morgen? — Gut, danke schön. —"

Jellinek hängte den Hörer einen Augenblick an und läutete das Amt an.

„Fräulein, bitte das Elektrizitätswerk. — Die Nummer? Die weiß ich nicht."

Während Doktor Jellinek auf die Verbindung wartete, stand der Patient immer noch geduldig im Zimmer und preßte die Hand auf die Wange.

„Hier ist Zahnarzt Doktor Jellinek, Isargrabenstraße siebzehn, Fräulein, bei mir in der Wohnung — ist ein Defekt — an der elektrischen Leitung. — Nein, Fräulein. — Das Licht funktioniert auch nit. Jawohl Fräulein. — Können's mir sofort einen Arbeiter schicken? — Nein? — Fräulein, das ist aber fatal. — Ich bin in meiner Tätigkeit ganz lahmgelegt. — Natürlich Fräulein. Meine Apparate funktionieren auch nit — Fräulein. — Es kommt mir auf einige Kronen — pardon, Mark Trinkgeld nicht an. Jawohl, Fräulein, schauen's mal, was zu machen ist. — — Also, i verlaß mich drauf. — Heute nachmittag noch? Danke schön."

Jellinek hatte den Hörer wieder eingehängt.

„Bester Herr Kahl," sagte er. „Sie sehen, i kann an Ihrem Zahn leider nix machen. — Der gute Wille ist da, aber's geht halt nit. Gehen's vor, nach der Feuerbachstraße, vielleicht, daß Herr Doktor Grünenbaum zu Hause ist und Sie behandelt."

Lutz hatte in die Tasche gegriffen.

„Was bin ich schuldig?" fragte er.

„Nichts. — Ich hab' Ihnen ja gar nix machen können."

„Bitte sehr. — Habe die Ehre — empfehle mich."

„Dann besten Dank, Herr Doktor, und entschuldigen Sie die Störung."

12. Kapitel.

Fünf Minuten später stand Lutz wieder im Arbeitszimmer des Konsuls.

„Nun?" fragte dieser gespannt.

„Die Sache macht sich," antwortete Lutz, Mütze und Rock auf den Tisch legend. Dann schlüpfte er wieder in seinen eigenen Ueberrock und sagte:

„Jetzt, Herr Konsul, muß das Telephon wieder in Aktion treten."

Bei diesen Worten hatte Lutz den Hörer aufgenommen und verlangte, als sich das Amt meldete, das Elektrizitätswerk. Der Telephonistin des Städtischen Elektrizitätswerkes teilte er im Namen des Zahnarztes Jellinek mit, daß auf die Entsendung eines Arbeiters nach der Isargrabenstraße verzichtet werden könne, da der Defekt inzwischen schon gefunden und auch behoben sei. Ohne auf die erstaunten Gesichter des Konsuls und seines Besuches weiter zu achten, denn die Herren hatten natürlich keine Ahnung, was der telephonische Bescheid zu bedeuten hatte, ließ sich nun Lutz mit dem Hotel Bavaria und seiner Agentin verbinden.

„Hallo — hier ist Lutz —" rief er, „Carlotta, Sie müssen jetzt in Aktion treten. Geben Sie genau acht. — Herr Doktor Ringstedt ist noch bei Ihnen? — Gut! Stecken Sie Herrn Dr. Ringstedt in eine Arbeitskleidung, die ich später anziehen kann, und putzen Sie sich selbst so zurecht, daß Sie beide für zwei Arbeiter des hiesigen Elektrizitätswerks gehalten werden können. Wenn ich nicht irre, haben wir zwei dunkelblaue Schirmmützen in unserem Requisitenkoffer im Auto. — Ihre Gesichter lassen Sie, wie sie sind. Jedoch meinen Schminkkasten mitbringen. — Verstanden? — Gut! — Weiter. — Einen großen Werkzeugkasten nicht vergessen mit dem Handwerkszeug eines Elektrotechnikers, u. eine Rolle übersponnenen Kupferdraht oder so etwas ähnliches. — Sind Sie im Bilde? — Schön — Sie kleiden sich beide an und halten sich bereit, auf einen zweiten Anruf von mir sofort aufzubrechen. — Gut. — Wiedersehen."

Voß und die übrigen Teilnehmer der Konferenz saßen ruhig auf ihren Stühlen, aber sie folgten der Tätigkeit Lutz' mit brennendem Interesse. Dieser hatte inzwischen eine neue Verbindung verlangt, und zwar mit dem Zahnarzt Doktor Jellinek. — Jellinek meldete sich.

„Herr Doktor, sind Sie selbst am Apparat?" rief Lutz mit absichtlich unterdrückter Stimme. „Es droht Gefahr!"

„Wer sind Sie? Und was wollen Sie?" antwortete der Zahnarzt.

„Mein Name tut nichts zur Sache, ich bin — ein Genosse Paschkins. — und rufe in — gemeinschaftlichen Interessen an."

„Was ist denn passiert? Ist Paschkin vielleicht gar gekappt worden?"

„Noch nicht, aber die Kriminalpolizei hat anscheinend herausbekommen, daß er nach Berlin unterwegs ist, und kennt auch wohl die Zusammenhänge mit Ihnen."

Der Zahnarzt unterdrückte einen Fluch. Lutz fuhr fort:

„Ich kann am Telephon nicht alles sagen, muß im Gegenteil sehr vorsichtig sein, und darf Sie auch nicht aufsuchen, denn es besteht die Möglichkeit, daß man Ihr Haus beobachtet."

„Ja, aber was wollen Sie denn eigentlich?"

„Sie dringend sprechen. — Können Sie sofort auf eine halbe Stunde abkommen?"

„Wenn es sein muß, ja, wohin soll ich kommen?"

„Wenn Sie gleich vom Hause weggehen, treffen Sie mich in der Konditorei von Neuburger, Ecke der Kauffinger Straße. Dort warte ich auf Sie."

„Und die — na — ja, Sie wissen ja?"

„Die Papiere?" fragte Lutz und ein Leuchten ging über sein Gesicht. — „Die lassen Sie ruhig, wo sie sind. — Haben Sie sie noch zu Hause?"

„Ja, — sie sind gut versteckt."

„Dann nicht wegnehmen. — Alles so lassen!"

„Gut! Ich komme. Kenne ich Sie?"

„Ich glaube nicht, aber ich kenne Sie, Herr Doktor. Schluß. Keine langen Erörterungen am Telephon. — Also in einer Viertelstunde in der angegebenen Konditorei, und nichts Kompromittierendes mitnehmen."

„So," sagte Lutz befriedigend, und legte den Hörer in die Gabel zurück. „Die Sache scheint wirklich zu klappen, jetzt wollen wir Fräulein Petersen und Herrn Dr. Ringstedt mit einem Auftrag bedenken." Lutz ließ sich erneut mit Carlotta verbinden, und trug den beiden Wartenden auf, sofort nach dem Konsulatsgebäude zu kommen.

Er hatte kaum ausgesprochen, als Herr Dr. Jellinek eiligst in Hut und Mantel durch den Garten eilte und sich in der Richtung nach der Stadt entfernte.

Fortsetzung folgt.

nutzt war, löste sich die Vorderachse und schob sich mit den beiden Vorderrädern nach der hinteren Achse, so daß das Vorderteil des Kessels auf der Straße stand. Die Straßenbahn konnte erst nach einer halben Stunde das Hindernis passieren und die gesamte Störung wurde nach einer Stunde behoben. — Nach Fertigstellung der Externsteinerstraße und des Forstweges von der Landesstraße zur Großen Egge ist auch der Weg nach der städtischen Sandgrube wieder frei.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 5. Sept. Gehilfenprüfung. Vor der Prüfungskommission der Schneider-Zwangsinnung Hohenhausen haben ihre Gehilfenprüfung bestanden: Fritz Kracht, bei Schneidermeister Pieper in Hohenhausen, Fritz Schnitgerhans, bei Schneidermeister Kespohl in Kirchheide, Wilhelm v. Heiden, bei Schneidermeister Rieke in Kirchheide, Heinrich Hemhold, bei Schneidermeister Helmhold in Bavenhausen, Gustav Heilemeier, bei Schneidermeister Drake in Kalldorf, Hermann Dismeier, bei Schneidermeister Bergmeier in Langenholzhausen, Heinrich Tölle, bei Schneidermeister Tölle in Heidelbeck.

Talle, 5. Sept. Der Lippische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung gedenkt am Mittwoch, dem 12. September, sein Jahresfest bei uns zu feiern. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr vormittags. Die Festpredigt wird Herr Pastor Ewerbeck in Lemgo halten. Als Berichterstatter über eins der zahlreichen Arbeitsgebiete in der evangelischen Diaspora ist Herr Pfarrer Hoensch in Hessen bei Hamm in Westf. gewonnen. Nach dem Gottesdienst ist die alljährlich zu haltende Generalversammlung des Lippischen Hauptvereins. — Wir hoffen auf einen zahlreichen Besuch nicht nur aus unserer, sondern auch aus den benachbarten Gemeinden. Der gemeinsame evangelische Glaube muß alle Evangelischen zu gemeinsamer Arbeit an den Werken des Reiches Gottes verbinden. Und dazu gehört auch die willige Teilnahme an der Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins, zur Pflege der deutschen, evangelischen Diaspora; sie bedarf über den gegenwärtigen Zeitverhältnissen noch mehr als bisher unserer opferwilligen Liebe. — Unsere Gemeinde heißt daher die bevorstehende Feier und alle Festbesucher willkommen und wünscht der Veranstaltung einen erhebenden Verlauf. —

Lüdenhausen, 5. Sept. In der Jauchegrube ertrunken. In den heutigen Mittagstunden ertrank hier das 1¼ Jahre alte Kind der Eheleute Schlachter Fritz Kuhfuß. Das Kind war sich nur für einen Moment beim Spielen selbst überlassen, als es auf das benachbarte Finkesche Gehöft lief und dort dem offenen Jauchebassain zu nahe kam. Die ersten Augenzeugen des Unglücks konnten das Kind nur als Leiche bergen. Den Eltern des auf so tragische Art ums Leben gekommenen Kindes bringt man hier allgemeine Teilnahme entgegen.

Amt Barenholz

Langenholzhausen, 5. Sept. Am 7. d. M. feiern die Eheleute Leibzüchter Simon Heinrich Engelsmeier und dessen Ehefrau Charlotte Wilhelmine geb. Martensmeier in Langenholzhausen das Fest der goldenen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Stemmen, 6. Sept. Am nächsten Sonntag, dem 9. Sept., soll hier das diesjährige Erntefest gefeiert werden.

Amt Schieder

Reelkirchen, 5. Sept. Am kommenden Sonntag findet hier die Kreiskonferenz der Jugendbünde für entschiedenes Christentum aus Lippe statt. Nachmittags ¼4 Uhr findet in der Kirche eine Werbefeier statt. Herr Baron von Reden, Wendlinghausen, wird über das Thema „Gott geweihte Jugend" sprechen. Jedermann, besonders auch die Jugend, ist herzlich eingeladen. Ein größerer Jugendbundchor wird durch einige Lieder die Feier verschönen.

Amt Schwalenberg

Brakelsiek, 5. Sept. Der Lippische Turnerbund feiert sein diesjähriges volkstümliches Wettturnfest am kommenden Sonntag in Brakelsiek. Der hiesige Turnverein „Eintracht" hat alles aufgeboten, um der Bundesveranstaltung einen würdigen Verlauf zu sichern. Am Sonnabend, dem 8. Sept., findet abends ein Begrüßungskommers im Festzelt statt. Am Hauptfesttage ist der Morgen durch Wettkämpfe ausgefüllt, die auf der von Herrn Landwirt Beckmeier freundlichst zur Verfügung gestellten Weide ausgetragen werden. Nach dem Rundmarsch und der Festansprache folgt ein Schauturnen, verbunden mit der Austragung der Wanderplaketten, und um 6 Uhr die Siegerverkündung und -ehrung. Während der Wettkämpfe konzertiert die Krügersche Kapelle, Blomberg. Abends vereinigt ein Festball Gäste und Turner. Hoffentlich ist der Herbstveranstaltung des Turnerbundes ein schöner Sonntag und ein guter Besuch beschieden.

Nachbargebiete

Möllenbeck, 3. Sept. Treffen der nordlippischen Jugendbünde. Blühende Jugend gab sich am Sonntagnachmittag in unserem Ort ein Stelldichein. In kleineren und größeren Gruppen kamen sie aus allen Richtungen. Wer sie kommen sah, diese Jungens und Mädels, mit fröhlichem Gesicht und singend, der hatte keine Zweifel mehr, daß es noch eine wirklich frohe, christliche Jugend gibt. Blühende Jugend, die Hoffnung der künftigen Zeiten. Wird sie stark genug werden, innerlich und äußerlich, um die auf sie gesetzten Hoffnungen zu erfüllen? Ueber diese Frage wurde dann im Laufe des Nachmittags gesprochen. Als erster sprach der jugendliche Eisenbahnobersekretär, Ingenieur Kirchhoff aus Hannover. Seine Ausführungen waren erfüllt von Jugendgeist und Liebe zur Jugend. Gestützt auf Kol. 3, 1—3 führte er u. a. aus: Die heute hier so zahlreich versammelte Jugend gibt den Beweis, daß es auch eine „christliche" Jugend gibt. Auf den Fahnen dieser Jugend steht Leben geschrieben, Leben aus Gott. Unsere christusgläubige Jugend will sich nicht durch Volksgifte verderben lassen. Christus ist der einzige richtige Wegweiser. Das Vorbild einer christlichen Jugend ist Jesus, der Heiland und Freund unserer Seelen. Wer meint, in weltlichen Dingen Freiheit zu finden, der findet Knechtschaft. Die wahre Freiheit gibt Jesus, die Freiheit der Seelen. Jugend sucht Bewegung in der Arbeit. Wir sind erfüllt von dem Ideal, durch die Jugend an der Jugend zu arbeiten, in der Freude darüber, daß Jesus der Heiland „unserer" Seele geworden ist. Ergänzt wurden diese Ausführungen von Stadtmissionar Niemann, Bad Eilsen, mit Joh. 1, 35—42. Das Schlußwort sprach Stadtmissionar Fuhrmann, Rinteln, über Matth. 19, 16—22. Fühlbares Mitleid mit der christuslosen Jugend sprach aus seinen Worten. Seine Anregungen zu befolgen, würde dem Zweck der Nachmittagsversammlung entsprechen. Zur Ausgestaltung einer würdigen Feier setzten sich die vereinigten Jugendbünde Langenholzhausen, Kalldorf, Silixen und der Posaunenchor von Bad Eilsen ein. Im Anschluß an die Nachmittagsfeier, die im Saale von Gastwirt Requardt stattgefunden hatte, wo auch die übrigen Veranstaltungen abgehalten wurden, folgte eine Besichtigung des Klosters unter der Leitung von Pfarrer Götz. Im weiteren Verlauf wurde für die Jugendbündler unter der Leitung von Stadtmissionar Levon-Deckbergen eine Weihestunde abgehalten, in der für die Teilnehmer die unvergeßlichsten und erhebendsten Augenblicke des Tages lagen. Mit der abends stattgefundenen Evangelisationsversammlung fand das Jugendtreffen seinen Abschluß.

wp.

Bürgerverein Detmold

Der Bürgerverein Detmold hielt am Montagabend im Hotel Arminius eine Mitgliederversammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Brandes, geleitet und eröffnet wurde. Die Debatte beschäftigte sich vornehmlich mit dem Städtischen Verkehrsamt, dessen Auflösung bekanntlich in der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden war. Herr H. Baumgarten, der zunächst das Wort nahm, sprach sein Bedauern über den Beschluß der Stadtverordneten aus, da die Verkehrswerbung für Detmold zu den wichtigsten kommunalpolitischen Aufgaben gehöre. Die in Frage kommenden privaten Vereinigungen könnten diese Aufgabe nicht in dem erforderlichen Maße leisten, zumal da sie sich nach dem Kriege in ihrer Tätigkeit auch umgestellt hätten. Der Vorsitzende pflichtete dem Vorredner darin bei, daß die Verkehrswerbung für die Stadt Detmold unbedingt notwendig sei. Es müsse daher ein Ausweg gefunden werden, auf dem die Beschaffung der erforderlichen Mittel sichergestellt werde. Herr Stadtrat Braune machte die interessante Mitteilung, daß der Stadtrat beschlossen habe, dem Beschluß nach Auflösung des Verkehrsamtes nicht nachzukommen, sondern das Verkehrsamt auch in Zukunft bestehen zu lassen. Herr Rechtsanwalt Brandes begrüßte diese Nachricht und vertrat die Ansicht, daß ev. eine Vereinigung gegründet werden könne, die bestimmte Beiträge erhebe und diese der Stadt in Form eines festen Etats zur Verfügung stelle. Diesem Gedanken widerriet Herr Stadtverordnetenvorsteher Dr. Donnermann, da man dann um nichts weiter kommen werde, sich vielmehr vor den gleichen Schwierigkeiten sehen werden wie bisher. Die Besorgnis, daß die ev. von der Stadt bewilligten Mittel durch einen zu kostspieligen Beamtenapparat aufgezehrt werden könnten, erkläre vielleicht auch die Antipathie in der Bürgerschaft gegen ein städtisches Verkehrsamt. Jedenfalls müsse einer Ueberspannung der Verwaltungskosten vorgebeugt werden. Herr H. Baumgarten setzte sich sodann für die seinerzeit abgelehnte Kurförderungsabgabe ein. Dagegen machte Herr Hofrat Staercke geltend, daß diese weiter nichts als eine verkappte Sondersteuer sei. Die interessierten Kreise würden dadurch dreimal besteuert, indem ihre infolge des Fremdenverkehrs gesteigerten Einnahmen sich in einer ebenso gesteigerten Einkommen- und Gewerbesteuer auswirkten, wozu nun noch die Kurförderungsabgabe als dritte Steuer hinzutrete. Der Fremdenverkehr sei nicht lediglich Sache bestimmter Kreise, sondern eine die allgemeinen Interessen berührende Angelegenheit. Herr Stadtverordneter Kühne begrüßte gleichfalls die Mitteilung von dem Fortbestehen des Verkehrsamtes und bezeichnete die zu erhebenden Beiträge als durchaus geringfügig. Herr Stadtverordneter Schroeder meinte dagegen, die Fremdenwerbung sei durch private Kräfte vorteilhafter zu erledigen als auf dem Wege über ein aus städtischen Mitteln unterhaltenes Verkehrsamt. Der Syndikus der Industrie- und Handelskammer, Herr Obersundermeyer, betonte, daß eine Sondersteuer gesetzlich ungültig sei. In der weiteren Aussprache wurde einer von Herrn Kanne gegebenen Anregung, die ganze Frage einmal mit den privaten Vereinigungen durchzuberaten und dabei auch mit den Nachbarorten Hiddesen, Heiligenkirchen und Berlebeck Fühlung zu nehmen, allseits zugestimmt.

Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz (Landesverband Lippe) hielt gestern unter zahlreicher Beteiligung der einzelnen Organisationen im Hotel Vialon in Horn seine diesjährige Mitgliederversammlung. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Entgegennahme des Geschäftsberichtes und die Rechnungslegung. Aus dem umfangreichen Geschäftsbericht, aus dem wir noch nähere Einzelheiten mitteilen werden, ging hervor, daß der Vaterländische Frauenverein auch im letzten Geschäftsjahr seine segensreiche Tätigkeit in ständig steigendem Maße ausgeübt hat und mit Erfolg bemüht gewesen ist, an seinem Teil soziale Not zu lindern. Die Rechnungslegung wurde genehmigt und darauf dem Landesvorstand Entlastung erteilt. Sodann hielt Frau Klatt-Detmold einen instruktiven Vortrag über die Mitarbeit der Frau und Mutter im Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten. Die Vortragende verstand es, dieses heikle Thema in von hohem sittlichem Ernst getragenen Ausführungen, auf die wir noch näher zurückkommen werden, ihren Zuhörerinnen nahezubringen und ihnen die für unser ganzes Volkstum entscheidende Bedeutung dieser Frage vor Augen zu stellen. Zum Schluß der anregend verlaufenen Tagung berichtete die Oberin des Diakonissenhauses, Marta Coerper, über die selbstlose Arbeit dieser in der Stille wirkenden Anstalt christlicher Nächstenliebe.

Zur lippischen Küstereifrage

In Nr. 183 der Lippischen Landeszeitung äußert der Verf. des Artikels „Zur lippischen Küstereifrage" die Ansicht, daß alles Küstereivermögen gemeinsames Eigentum der Kirchen- und der Schulgemeinde sei und stellt die Behauptung: „Das Küsteramt ist ein kirchliches Amt" als unbewiesen hin. Als Zeugen dafür nimmt er das Konsistorium, welches sich s. Zt. aus Steneberg, Credé, Thelemann, Engel und Valentin zusammensetzte, in Anspruch. Soweit es meinen Vater betrifft, bin ich in der Lage, seine Stellung bezüglich des Küstereivermögens und des Küsteramtes genau darzulegen. In seinem Nachlaß an Büchern und Schriften, der nach dem Tode meines Bruders in Silixen auf mich überkommen ist, fand ich vor kurzem eine Abhandlung von ihm, die sich grundlegend mit dieser Angelegenheit befaßt. Grundlegend, weil er damals die einschlägigen Akten so gründlich durchgearbeitet hat und ein solcher Kenner der geschichtlichen Entwicklung der Küstereien in Lippe war, wie wohl sonst niemand. Daß er die Belange der Schule mit größtem Eifer stets vertreten hat, wird niemand leugnen können. Um so wichtiger ist sein Urteil, das in der fragl. Abhandlung zutage tritt. Sie trägt die Ueberschrift: „Gehaltsverhältnisse" und lautet folgendermaßen: „Da den Küstern zuerst das Lehreramt aufgetragen wurde und ihr Gehalt bis jetzt noch in das Lehrergehalt mit eingerechnet wird, so kommt zunächst die Fundierung der Küsterstelle in Betracht. Diese beruht für die alten Kirchen des Landes, die beim Anfang der Christianisierung des Sachsenvolkes errichtet wurden, auf dem Kapitulare Karls des Großen von 785. Nachdem er im Jahre 784 in seinem Lager bei Schieder Weihnachten gefeiert und mit seinem Heere bei Marsberg überwintert hatte, hielt er im Frühjahr 785 zu Paderborn in hergebrachter Weise der Franken die jährliche allgemeine Volksversammlung, das sog. Maifeld. Hier erließ er Bestimmungen, die für das Land Sachsen getroffen wurden. Von diesen sind folgende Punkte maßgebend:

„15. Zu jeder Kirche sollen die zu ihr gehörigen Gaubewohner einen Hof von 2 Morgen Landes geben und auf je 120 Menschen, Adelige, Freie und Liten, sollen sie der Kirche einen Knecht und eine Magd zuteilen.

16. Und so ward mit Christi Segen beschlossen, daß von allem, was an den königlichen Schatz entrichtet wird, als Buße für Friedensbruch oder Banngeld, der zehnte Teil den Kirchen und Priestern gegeben werde.

17. Ebenso bestimmen wir nach Gottes Gebot, daß all den Zehnten ihres Vermögens und ihrer Arbeit den Kirchen und Priestern geben, die Adeligen, die Freien und die Liten sollen nach dem, was Gott jedem Christenmenschen gegeben hat, ihren Teil Gott darbringen."

Dieses Kapitulare behielt, wie die anderen auch, für die nachkarolingische Zeit noch Geltung. Weder sind bei den alten Gemeinden die Kirchengüter aus Stiftungen derselben, noch sind die Accidenzien aus freiwilligen Liebesgaben entstanden, sondern diese wurden ebenso, wie die Naturalleistungen, ihnen als „Pflicht" auferlegt, um den Lebensunterhalt derer zu sichern, denen die geistlichen Aemter übertragen wurden. Zu diesen zählte auch das Küsteramt, wie noch bis heute in manchen geistlichen Katastern eine Bestimmung lautet: den Geistlichen die Pflicht, d. t. dem Pastor und dem Küster.

Von jeher wurden die „Aufkünfte" der Kirche, der Pfarre und der Küsterei getrennt aufgeführt. Es kann auch nicht hinsichtlich der gesamten Grundgüter als Kirchengut von einem Eigentum der Kirchengemeinde geredet werden, sondern Kirchengut im engeren Sinne ist nur das, dessen „Aufkünfte" in die Kirchenkasse fließen, während die fundationsmäßigen Güter der Pfarre und der Küsterei diesen Stellen eignen und nur die Verwaltung und Aufsicht den Organen der Gemeinde und der gesetzlich geregelten Oberaufsicht der Behörde zustehen.

Zu den „Aufkünften" der Küsterei gehören: die Nutznießung der Grundstücke, Spanndienste, Naturalgefälle, Opfer, Gebühren bei Taufen, Trauungen und Beerdigungen, Brennholz und freie Wohnung (die sog. „Pflicht"). Dazu kam mit der Einrichtung von Schulen das von den einzelnen Schulen zu entrichtende Schulgeld.

Die besonderen Lehrer oder „Schulmeister", die neben den Küstern angestellt wurden, erhielten als Gehalt bloß das Schulgeld, das sich nach der Zahl der Schüler berechnete und meistens sehr gering ausfiel, da es über ein Jahrhundert dauerte, bis alle Eltern dazu gebracht werden konnten, ihre Kinder zur Schule zu schicken; viele Schulen zählten im Anfang kaum 10 Kinder, manche noch weniger, oder es fiel den Eltern ein, ihre Kinder wegen der paar Groschen aus der Schule zu nehmen, und dann war's mit der Schulmeisterei vorbei.

Die Aufbesserung der Einkünfte sowohl der Küster als der Lehrer erfolgte bis in dieses Jahrhundert durch den Landesherrn entweder durch Ueberweisung von Naturalien (Korn und Holz) oder durch Geld aus der herrschaftlichen Kammerkasse, und später aus dem vom Konsistorium verwalteten Falkenhagener Fonds, der in der Reformationszeit aus den Einkünften der aufgehobenen Klöster, welche der Landesherr dazu überwies, gebildet wurde." —

Als Beleg für das oben Gesagte finden sich in einer Anlage einige Auszüge aus Visitationsprotokollen. So heißt es in einem Protokoll aus Falkenhagen aus dem Jahre 1662: „Custos klagt, daß er Schule halte, habe aber keine Besoldung davor. Die Inwohner des Kirchspiels Falkenhagen seien auch des Vermögens nicht, daß sie ein übriges thun. Er bekomme des halben Jahres nur 6 Mgr. von jedem Schüler; wenn er mehr begehret, bekomme er zur Antwort: wenn er keinen Frieden damit haben wollte, wollten sie ihre Kinder zu den Jesuiten senden, da hätten sie die Schule umsonst." Ferner ein P. M. des Superintendenten Abr. Theopold von 1652: „Derselbe hat auf Begehren der Eingesessenen in Hiddensen, Belle, Istrup, Brakelsiek und Sabbenhausen Schulen eingerichtet mit Particular-Schulmeistern, welche zugleich ein Handwerk treiben können." —

Bei der Beweiskraft vorstehend angegebener Tatsachen kann es wohl für ausgeschlossen gelten, daß die übrigen Mitglieder des Konsistoriums, dem mein Vater angehörte, einen anderen Standpunkt eingenommen hätten. Und kann man dem heutigen Konsistorium daraus einen Vorwurf machen, wenn es auf denselben Boden tritt und erklärt, „das Küsteramt zähle zu den geistlichen Aemtern" und „das fundationsmäßige Küstereivermögen eigne dem Küster". Wer will es dem heutigen Konsistorium verargen, wenn es einen von Kirchen- und Schulgemeinde herausgebrachten Vergleich über das Küstereivermögen ablehnt, der in den Konsistorialakten keine Tragfläche findet!

Das Wesentliche bei den Auseinandersetzungen zwischen Kirchen- und Schulgemeinden ist, daß letztere einen Teil der Küstereiländereien für sich in Anspruch nehmen. Die Landpachten von heute bringen ein mehrfaches von hundert Mark ein. Daraus ist man geneigt, den Schluß zu ziehen, daß dieser Betrag von 300 oder 400 ℳ zu hoch sei, als daß er früher nur zur Abgeltung des Küstereidienstes gedient haben könne. Aber man ziehe doch einmal die Verhältnisse von vor 100 Jahren zum Vergleich heran. Da brachte eine Kirchen- und Schulstelle z. B. für den Schuldienst aus verschiedenen Kassen 96 Taler und an Schulgeld 60 Taler, zusammen 156 Taler, gleich 468 Mark, ein. Die Kirchenkasse zahlte 4 Taler, an Opfer und Korn kamen 6 Taler und aus 23 Scheffelsaat Land 13 Taler, zusammen 23 Taler, gleich 69 Mark, ein. Die Gehaltsteile usw. blieben seit jener Zeit, in welcher man für 1 Groschen 6 Eier kriegte, während man heute 0,80 M. dafür zahlt, in derselben Höhe, trotz der immer fortschreitenden Geldentwertung; die Landpacht stieg auf den zehnfachen Betrag und bringt heute 350 M. Wären die Gehaltsteile usw. von damals entsprechend aufgewertet, so müßten sie heute auch den zehnfachen Betrag, also 4680 M., als Besoldung für den Schuldienst ausmachen und gälte als Schulvermögen. Wer will nun angesichts dieser Umstände und im Hinblick auf die obigen Darlegungen meines Vaters behaupten, der Betrag aus der Landpacht eigne nicht dem Kirchen-, sondern dem Schulbeamten, das Land sei Schulvermögen!

Gewiß, ein Vergleich ist immer einem Prozeß vorzuziehen, aber er muß auch den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Die Kirche bzw. die Kirchengemeinden, welch letztere allein für die Besoldung der Küster aufkommen müssen, haben bei ihrer schweren finanziellen Lage wahrlich nichts zu verschenken.

E. Thelemann.

Modernes Lichtspielhaus

Ein langes Programm, fast bis 11 Uhr dauernd. Das hat zur Folge, daß ich mich kurz fassen muß. Im Lande des silbernen Löwen ist ein guter, interessanter Kulturfilm. Das Land ist Persien. Verfasser ist Bernhard Kellermann, einer unserer besten Schriftsteller, Mitglied der Dichterakademie, der seine Reiseberichte im Berliner Tageblatt veröffentlichte. Mit ihm reiste die Malerin Lene Schneider-Kainer, die den bildlichen Teil des Werkes geleitet hat. Der dritte im Bunde war Werner Bohne als Operateur.

Es handelt sich hier nicht um einen Film, der mit Schauspielern und gedrillten Statisten gemacht worden wäre, sondern Land und Leute, am Ort aufgenommen, sind sein Gegenstand. Was er dadurch an Routine vermissen läßt, ersetzt er durch Echtheit. Auch die Photographie konnte nicht unter den ausgesuchten Bedingungen eines Ateliers vor sich gehen, sondern unter den wechselnden Belichtungsverhältnissen der persischen Sonne. Sie ist daher ungleich. Der Stoff, den Kellermann gehäuft hat, ist überreich, er wollte offenbar das ganze soziale Leben der heutigen Perser im Bilde fassen. Und da er anscheinend an eine mäßige Länge des Bandes gebunden war, ist manches flüchtig behandelt, besonders in der Darstellung einiger uralten Gewerbe. Das bedauert man, man möchte gern länger bei den fesselnden Schilderungen verweilen. Einiges scheint sogar, der Kürze wegen, mit dem Zeitraffer aufgenommen worden zu sein. Da ist es denn recht störend, daß auch das Tempo des Abrollens zu hastig genommen wird. Zwar ist das Programm recht lang. Man könnte aber doch noch gut zehn Minuten zugeben, damit der treffliche Kultur- und Lehrfilm, — auf den auch die Schulen aufmerksam gemacht seien —, sich auswirken könnte.

Wen der Film anregt, sich des Näheren mit Persien zu beschäftigen, dem sei übrigens das ausgezeichnete Buch „Persien in Wort und Bild" unseres engeren Landsmannes Friedrich Rosen, des ehemaligen Reichsministers des Äußeren, auf das ich an dieser Stelle schon einmal hingewiesen habe, dringend empfohlen. (Verlag von Franz Schneider, Berlin.) Der Verfasser behandelt darin seinen Gegenstand mit der Autorität eines vollkommenen Sachkenners.

Der zweite Film des Abends „Leichte Kavallerie" ist besser als sein Titel vermuten läßt. Es ist keine lockere Sache, sondern eine sehr ernste Episode aus dem galizischen Feldzug von 1914. Die heiteren Einsprengsel des Lagerlebens geben dem Bild nur Fülle. Die eingewobenen beiden Liebesgeschichten sind zwar nicht gerade geistreich erfunden, aber das Ganze hat Tempo, gute Einstellungen und gute Photographie. In Steinrück hat es auch einen ausgezeichneten Darsteller eines galizischen Rabbi, in Eliza Laporta, einem durch die großen Reklamen populär gewordenen Elida-Kopf, ein rührendes Mädchenbild, in Vivian Gibson ein verführerisches Frauenbild. Zu seinem Schaden erinnert der Film an das „Hotel Lemberg", mit dessen Fülle und Stärke es sich nicht messen kann.

Otto Gilbert.

Aus der Frauenbewegung

Detmolder Hausfrauenbund. Etwa 70 Mitglieder des Detmolder Hausfrauenbundes versammelten sich am Dienstag nachmittag beim Falkenkrug, um einer Einladung der Brauerei zur Besichtigung ihres Betriebes zu folgen. Zwei Herren führten die Hausfrauen durch alle Räumen von oben bis in die Keller und erklärten dabei, wie die Gerste entbittert, gemalzt, gereinigt, gemahlen, gekocht und danach als Würze dem Hopfen zugesetzt wird, wobei aber unter Würze keineswegs „Maggi" zu verstehen ist, sondern dieses noch nicht fertige Bier, das nun noch einige Wochen gären und dann monatelang lagern muß. Wird ergären und dann monatelang lagern muß. Wie erforderlich, bis ein Glas Bier trinkfertig im Glase schäumt. Alles sahen wir mit großem Interesse an, ist doch das Bierbrauen eigentlich eine früher gerade von den Hausfrauen verrichtete Arbeit. Aber die Direktion schien uns hierfür kein Geschick mehr zuzutrauen und eine etwaige Konkurrenz unsererseits nicht zu fürchten, sonst hätten wir wohl nicht alles so gut zu sehen und erklärt bekommen. Was uns Hausfrauen dabei besonders auffiel, war die große Sauberkeit sämtlicher Kessel und Maschinen, was sehr Appetit und Durst anregend wirkte. Deshalb wurden dann auch ungeheure Mengen von vorzüglichem Kaffee und Kuchen, zu dem uns die Direktion in die Gartenwirtschaft von Herrn Schäfer eingeladen hatte, vertilgt. Danach aber mußten wir, als Gäste einer Brauerei, doch schließlich auch noch ein Glas Bier trinken. Es war ganz dunkles, süßes, alkoholarmes Malzbier, und so brachten wir dann auch dies noch fertig, wobei die Vorsitzende den gütigen Gastgebern unser aller Dank aussprach und ein Hoch auf den Falkenkrug ausbrachte. Der Hausfrauenbund beabsichtigt in etwa vier Wochen einen gemeinsamen Dankesbesuch dort zu machen als nächste Zusammenkunft.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Detmold.

Ausübung der Heilkunde im Umherziehen.

Der Bandagistenvertreter Christian H. aus Köln sollte vor einiger Zeit in Detmold unbefugt die Heilkunde im Umherziehen ausgeübt haben. H. hatte durch eine Anzeige in den hiesigen Zeitungen Bruchleidende zu sich eingeladen, um ihnen die von ihm vertriebenen Bruchbänder zu empfehlen. Bei dieser Gelegenheit fand sich auch ein hiesiger Geschäftsmann bei ihm ein, der ihm seine Beschwerden, die infolge einer Blinddarmoperation zurückgeblieben waren, klagte. H. soll dann anschließend ohne besondere Aufforderung eine Untersuchung vorgenommen und sodann das Tragen einer Leibbinde empfohlen haben. Für die Untersuchung nahm er keine Vergütung. Nach der Gewerbeordnung ist die Ausübung der Heilkunde im Umherziehen allen Personen außer den Ärzten untersagt. Der Angeklagte behauptet, daß er gezwungen sei, um das richtige Bruchband empfehlen zu können, sich von dem Leiden zu überzeugen. Er bestreitet, daß darin die Ausübung der Heilkunde zu erblicken sei. Das Gericht spricht den Angeklagten aus rechtlichen Erwägungen frei, da er ohne Zweifel in diesem Falle ein Gewerbe nicht ausgeübt habe.

Der Magistrat überschreitet seine Zuständigkeitsgrenze.

Vor einiger Zeit war hier der Kaufmann Heinr. L. aus Kiel mit einem Trupp Photographen tätig. Außer Häuser wurden auch Straßenpassanten photographiert. Der Führer der Truppe, der Kaufmann L., hatte zwar einen Wandergewerbeschein, der für Preußen gültig war, hier in Lippe aber die Wandergewerbesteuer vorher nicht entrichtet. Der Angeklagte behauptet, er habe garnicht gewußt, daß er sich hier in einem andern Staate befunden habe. Der Magistrat hatte ihn wegen Ausübung des Wandergewerbes ohne gültigen Wandergewerbeschein in Strafe genommen. Das Gericht hebt diese Strafverfügung auf, da der Magistrat seine Zuständigkeitsgrenze überschritten hat.

Erfolgreicher Einspruch.

Der Kohlenhändler Heinrich G. jun. in Remmighausen hatte einen Strafbefehl vom Amtsgericht erhalten, weil er in Hiddesen Bestellungen auf Kohlen aufgesucht hatte, ohne daß er einen Wandergewerbeschein vorzeigen konnte. Der Angeklagte hat gegen den Strafbefehl Einspruch erhoben mit der Begründung, daß er nur zu solchen Personen gegangen sei, die seit langer Zeit ständige Kunden seines Vaters seien und die regelmäßig in bestimmten Zwischenräumen Kohlen bekommen hätten. Da die Angaben des Angeklagten nicht widerlegt werden können, nimmt das Gericht an, daß die Ausübung eines Wandergewerbes nicht in Frage kommt. Der Angeklagte wird freigesprochen.

Schwarz angestrichen.

Im Januar d. Js. erschien der Schneidergehilfe Karl P. aus Mellendorf in verschiedenen hiesigen Möbelgeschäften und bestellte Zimmer und Kücheneinrichtungen. Er gab dabei an, daß er demnächst heiraten wolle. In einem Geschäft kam es zum festen Kaufabschluß. Er bezeichnete genau, wie die Möbel gestrichen werden sollten, setzte auch den Lieferungstermin fest und bestimmte weiter, daß die Sachen in seine Wohnung in Hiddesen gebracht werden sollten. Am Abend desselben Tages tauchte dann der Angeklagte dann noch einmal auf und bat, daß man ihm drei Mark leihen möge, da er eine Kochmaschine von der Bahn abholen wolle. Er erhielt auch die drei Mark ausgehändigt. Der Möbelhändler erkundigte sich dann aber vorher, bevor er die Möbel lieferte, in der angegebenen Wohnung in Hiddesen nach dem Angeklagten. Hier stellte sich heraus, daß der Angeklagte in dem fraglichen Hause überhaupt keine Wohnung gemietet hatte. Er hat sich auch nicht wieder bei dem Möbelhändler sehen lassen. Da die Möbel auf Wunsch des Angeklagten mit schwarzem Anstrich versehen waren, ist es bisher dem Geschäft nicht möglich gewesen, die Sachen anderweit abzusetzen. Der Angeklagte, der noch nicht bestraft ist, erhält vom Gericht wegen Betruges eine Geldstrafe von 50 RM.

Hehlerei.

Der Maurer K. und sein Sohn Fritz K. in Detmold sollen sich der Hehlerei schuldig gemacht haben. Etwa im Mai d. Js. war die Gendarmeriebehörde dahinter gekommen, daß von einem E. und G. wenige Tage vor Weihnachten 30 Weihnachtsbäume aus dem Lippischen Walde gestohlen waren. Die Bäume sind auf dem hiesigen Marktplatz mit Hilfe von K. jun. zum Preise von etwa 1,20 bis 1,50 RM. das Stück an den Mann gebracht. E. und G. haben später die Tat eingestanden. E. behauptet, daß die beiden Angeklagten K. von dem Diebstahl unterrichtet gewesen seien. Der Zeuge E. verwickelt sich in der heutigen Verhandlung in Widersprüche. Es wird auch festgestellt, daß die Beschuldigung gegen die K. nach der ersten Verhandlung in der Diebstahlssache gegen E. ausgesprochen ist. Bei dieser Sachlage konnte sich das Gericht nicht davon überzeugen, daß die beiden Angeklagten K. schuldig geworden sind. Sie werden deshalb in vollem Umfang freigesprochen.

Unter der Anklage der Hehlerei

stand weiter der Verkäufer Paul H. aus Pivitsheide. Nach der Aussage des Angeklagten ist vor längerer Zeit ein in Detmold tätiger Lehrling, der ihm gut bekannt war, an ihn herangetreten, und hat ihm Kleinigkeiten aus dem Geschäft zum Kauf angeboten. Der Lehrling ließ dabei durchblicken, daß er kein Taschengeld erhalte. Die Sachen wollte er als Entschädigung für Überstunden bekommen haben. In Wirklichkeit waren die Sachen gestohlen. Der Angeklagte will dies aber nicht gewußt haben. Das Gericht kommt zu dem Ergebnis, daß die Umstände, unter denen der Angeklagte die Sachen kaufte, ihm genügend Klarheit bringen mußten, daß hier Diebesgut verkauft



Pädagogisch ist es richtig

Kinder für eine gute Zensur zu belohnen. Am dankbarsten werden sie sein, wenn Sie diesen Tag zum Festtag machen und den Kindern vorsetzen, was sie so gerne essen. —

Nahrhafte und wohlschmeckende Oetker-Puddings oder ein feiner Oetker-Kuchen bereiten große Freude u. belohnen prächtig.

Das neue farbig illustrierte Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F, bietet Ihnen zahlreiche Anregungen zur Bereitung feiner Leckerbissen für solche Tage. Sie erfahren aus dem Buch, das für 15 Pfennig in allen einschlägigen Geschäften zu haben ist, auch Näheres über den vorzüglichen

Backapparat „Küchenwunder",

mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. — In völlig neuer Bearbeitung ist **Dr. Oetker's Schulkochbuch,** *Ausgabe C wieder erschienen. Es will für jede Hausfrau und besonders für die angehenden ein guter Ratgeber in der Haushaltführung sein. Zahlreiche farbige Tafeln vervollständigen die Sammlung von fast 500 Koch-, Back- und Einmache-Rezepten. Das 150 Seiten starke Buch ist, wo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 30 Pfennig in Marken von mir direkt zu beziehen.*

Dr. August Oetker, Bielefeld.

wurde. Es erkannt auf eine Woche Gefängnis, zu zahlen auf 40 RM. Geldstrafe.

Öffentliches Ärgernis.

Der Ziegler Hermann R. war angeklagt, weil er durch unzüchtige Handlungen öffentlich ein Ärgernis gegeben hatte. Der auf diesem Gebiete bisher noch nicht bestrafte Angeklagte will unter dem Einfluß des Alkohols gehandelt haben. Das Urteil lautet auf drei Wochen Gefängnis.

Verstoß gegen die Kraftfahrzeugverordnung.

In einer größeren Zahl von Sachen hatte das Amtsgericht gegen Kraftwagenführer zu verhandeln, die die Vorschriften der Kraftfahrzeugverordnung nicht beachtet hatten. In den meisten Fällen ist die Fahrtrichtung bei einer Änderung der Fahrtrichtung nicht angezeigt worden. Das Gericht nimmt alle diese Sünder in eine Strafe von 5 bzw. 3 RM.

Witterungs-Uebersicht

vom 5. September 1928.

(Nachdruck verboten.)

Warme Luftmassen aus dem Süden bauen das kontinentale Hoch an seiner Westseite weiter ab. Besonders stark ist der Druckfall über Irland und England. Über Irland und westlich Schottland, sowie über der nördlichen Nordsee haben sich Randwirbel des ostatlantischen Tiefs gebildet, die jedoch, vorwiegend der allgemeinen Südwestströmung folgend, nordostwärts weiterziehen werden. Immerhin aber werden die Küstenländer unter ihrem Einfluß wieder stärkere Bewölkung zeigen. Im südlichen Deutschland dagegen und auch über Frankreich bleibt das ungarische Hoch maßgebend; in seinem Bereich wird es auch in den nächsten Tagen warm und vorwiegend heiter bleiben.

Wetteraussichten für den 6. und 7. September.

Südwestliche zeitweise auffrischende Winde, heiter bis wolkig, meist trocken und warm, dunstig.

Vereins- u. Versammlungskalender

BfB. Detmold (Damenabteilung). Freitag abend ½9 Uhr wichtige Besprechung zum Vereinsfest am 4. Nov. bei Frau Bünte, Elisabethstr. 73.

— **Bund ehem. 56er.** Heute abend 8½ Uhr: Monatsversammlung u. Regimentsappell mit Damen im Krummen Haus, Musikal. Unterhaltung. Freunde und Bekannte können eingeführt werden.

— **1. Lipp. Polizei- und Schutzhundeverein.** Freitag abend 8¼ Uhr: A.-o. Versammlung im „Kaiserhof". Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.

— **Gardeverein Lippe.** Sonnabend, abends 8,30 Uhr: Monatsversammlung im „Kaiserhof". Ersch. Pflicht.

— **M.-G.-V. „Detmolder Liedertafel".** Heute abend 8¼ Uhr: Gesangstunde im Hotel zum Hermann. Da die Übungen zum Winterkonzert im Gange sind, darf keiner fehlen.

Gesellschaftsklub „Dreienschlucht". Heute abend 8 Uhr: Wichtige Zusammenkunft bei Barkemeier.

D. H. V. Lage. Freitag: Weiterführung des Buchhaltungslehrganges. Sonnabend ½8 Uhr Bahnhof: Treffpunkt zur Teilnahme am Gaujugendtag.

Jungdeutscher Orden, Junggefolgschaft Bad Salzuflen. Heute 8½ Uhr: Heimabend im Kleinbhf. Kurpark.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

5. Klasse. (Ohne Gewähr).

In der **Dienstag-Vormittags-Ziehung** wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 M.: 35 636 196 296.

3000 M.: 163 960 176 595 193 639 206 593.

2000 M.: 109 664 130 888 191 079 241 269 282 457 360 732.

1000 M.: 922 78 913 128 255 194 176 207 546 253 339 256 308 314 509.

500 M.: 367 7642 9570 14 549 30 737 33 057 44 086 44 993 50 388 69 859 74 824 83 312 99 197 114 896 135 825 140 675 157 456 163 696 188 225 222 817 227 313 228 174 238 673 242 799 248 812 250 871 279 450 280 705 280 957 298 733 304 921 311 962 326 928 331 300 339 995 344 486 352 803 355 451 368 014.

In der **Dienstag-Nachmittags-Ziehung** wurden folgende größere Gewinne gezogen:

25 000 M.: 273 184.

5000 M.: 84 373 339 225.

3000 M.: 18 800 35 810 79 474 155 490 255 600 329 168.

2000 M.: 30 887 77 692 137 684 203 396 351 338 362 140 364 870.

1000 M.: 14 102 31 097 56 376 61 443 64 173 69 010 78 111 85 792 145 986 177 656 186 660 188 797 217 821 245 974 251 301 338 502 341 414.

500 M.: 4143 7791 22 223 25 536 63 016 85 045 105 564 129 265 143 401 148 618 150 995 154 634 159 428 165 668 169 668 176 795 180 626 190 707 194 347 200 080 203 836 211 247 213 904 232 869 249 197 261 228 275 359 306 560 308 926 344 174 357 327 357 975 359 376 361 758 364 402.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500 000; 2 Gewinne zu je 300 000; 2 zu je 100 000; 2 zu je 50 000; 2 zu je 25 000; 14 zu je 10 000; 24 zu je 5000; 84 zu je 3000; 144 zu je 2000; 326 zu je 1000; 824 zu je 500; 2200 zu je 300 M.

Agrar- • Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 5. Sept. Die Meldungen vom Ausland lauteten niedriger; das Angebot von Brotgetreide vom Inland, namentlich aus den nördlich von Berlin gelegenen Distrikten, hat sich verstärkt, und die Kauflust der Mühlen ist, angesichts des unbefriedigenden Mehlabsatzes, nur minimal. Auch bei den gegenüber gestern etwa 2 Mark niedriger liegenden Forderungen kamen Umsätze in Weizen und Roggen nur in geringstem Ausmaß zustande, obgleich die Versorgung der Mühlen mit Rohmaterial, wie auch die heute veröffentlichten Ziffern der Industrie- u. Handelskammer zu Berlin zeigen, keineswegs reichlich zu nennen ist. Auch das Exportgeschäft von Roggen gestaltet sich wieder recht schwierig, von Neuabschlüssen war bisher nichts zu hören. Am Lieferungsmarkt stellten sich die Preise für beide Brotgetreidearten gleichfalls niedriger. Von den zu heute gekündigten 300 Tonnen Roggen gelangten nur 150 Tonnen zur Durchlieferung, die beschlagnahmten 30 Tonnen Weizen wurden gleichfalls als kontraktlich lieferbar befunden. Mehlgeschäft trotz ermäßigter Mühlenforderungen sehr still. Von Hafer auch reichlicheres Angebot guter Qualitäten am Markt, die Käufer verharren in ihrer Reserve. Gerste in guten Brauqualitäten stetig, mittlere und abfallende Sorten bei reichlichem Angebot vernachlässigt.

Produktennotierungen.

Berlin, 5. Sept. Weizen: märkischer 218—220, Sept. 230¼, Okt. 232½—232¼, Dez. 236¼, März 241, matt; Roggen: märkischer 219—221, Sept. 231, Okt. 232½, Dez. 234½—234, März 238½, matter; Braugerste 234—254, Futter- und Industriegerste 220—233, Wintergerste 202—211, behauptet; Hafer: märkischer 199—208, Okt. 209, Dez. 212—211, März 219, matt; Mais, waggonfrei ab Hamburg 210—212, schwächer; Weizenmehl 2650—30, ruhig; Roggenmehl 28,50—30, behauptet; Weizenkleie 15, stetig; Melasse 16,20—16,50; Roggenkleie 15,50, matter; Raps 330—332, ruhig; Viktoriaerbsen 41—51; Wicken 30—32; blaue Lupinen 15—16; gelbe Lupinen 16,50—17,50; Rapskuchen 19,20 bis 19,70; Leinkuchen 23,30—23,50; Trockenschnitzel 17,50—18; Sojaschrot 21—21,70.

Bericht der Viehverkaufshalle Lehrte A.G. vom 4. September. Auftrieb: 923 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 13—19 M, 8 bis 12 Wochen alt 20—28 M; Läuferschweine: 3—4 Mon. alt 29—40 M, 4—6 Mon. alt 41—75 M. Marktverlauf: Bei geringer Zufuhr überaus gedrückt und langsam.

L.L.-Z.-Sport

Spielwartetagung des Lippischen Turngaues am 2. September 1928.

Der Gauspielwart hatte die Vereinsspielwarte und Schiedsrichter in Lage zu einer Tagung zusammengerufen, um über die Spielangelegenheiten der Winterspielserie 1928/29 zu beraten.

Vor der eigentlichen Tagung wurde zur praktischen Einführung der Schiedsrichter in die neuen Handballregel ein Spiel der 1. Mannschaften der Turngemeinde Lage und Turnverein Bahnfrei Detmold unter Leitung des Schiedsrichters Spelmeier, Retzen, ausgetragen.

Das Spiel fand auf dem Spielplatze neben der Turnhalle der Turngemeinde Lage statt. Angepfiffen vom Schiedsrichter um ½2 Uhr, setzte gleich ein flottes Spiel ein. Lage hat sich zuerst gefunden und hat auch schon nach 10 Minuten den ersten Erfolg. Schon in den ersten 5 Minuten hatte Bahnfrei Glück, daß mehrere Bälle hart an der Torlatte abprallten. Obwohl die Hintermannschaft Bahnfreis aufopfernd spielte, ist alle Mühe vergebens, denn der Sturm ist unerschlossen und auch nicht schußstark. Die ganze Mannschaft ist auch im Zuspiel nicht gut und so kann Lage bis zur Halbzeit das Spiel 3:0 stellen. Lage hat ein feines sicheres Zuspiel und wechselt im Sturm die Seiten gut, was das freie Feldspiel besser zur Geltung bringt. In der 2. Halbzeit kämpfen beide Mannschaften mit unvermindertem Eifer. Bahnfrei ist es aber nicht möglich, gegen die bessere Mannschaft Lages aufzukommen. Noch zwei weitere Bälle muß der gute Torwart Bahnfreis durchlassen. Bahnfrei gewinnt das Ehrento rverdient. Das Spiel war 2,40 Uhr beendet.

Sodann versammelten sich Spielwarte und Schiedsrichter im Gasthof Schröder zu der angesetzten Tagung. Etwa 40 Vertreter waren von den Vereinen erschienen. Der Gauspielwart Wohle eröffnete 3,15 die Tagung mit herzlichen Begrüßungsworten. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Spielbewegung noch mehr wie bisher wachsen, blühen und gedeihen möge. Das Vorstandsmitglied des Turngaues, Sasse, Schötmar, überbrachte Grüße des Turngaues und wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Er sprach über die Spielbewegung als solche, welchen Aufschwung diese in den letzten Jahren genommen, und welchen großen Wert die Spiele, besonders das Handballspiel, für den einzelnen habe. Er betonte besonders, daß der Gauvorstand den allergrößten Wert darauf lege, daß das Spiel, welches gar nun einmal als Kampfspiel anzusehen ist, nicht dazu ausarten möchte, auf jeden Fall nun die Punkte zu erringen. Feinheit im Spiel, Kameradschaft gegeneinander, unter diesem Stern wünscht der Gau die Austragung der Spiele zu sehen.

Sodann hielt der Bezirksspielwart Schmidtmeier, Brake, einen ausführlichen Vortrag über die neuen Handballregeln. Eine ausführliche Aussprache erfolgte sodann über die Regel. Sehr viele Neuerungen in den Handballregeln wurden eingehend besprochen. Ebenso wurden die Pflichten der Schiedsrichter eingehend erörtert. Der Schiedsrichtermeldebogen wurde eingehend durchgegangen.

Die Mannschaftsaufstellungen sind folgende:

Meisterklasse: I. Turnverein von 1860 Detmold, I. Turnverein Bahnfrei, Detmold, I. Turnverein Lemgo, I. Turngemeinde Lage, I. Turngemeinde Schötmar.

A-Klasse (1. Gruppe): II. Turngemeinde Lage, II. Turnverein Bahnfrei, Detmold, II. Turnverein von 1860 Detmold, I. Turnverein Augustdorf, I. Turnverein Heiden.

A-Klasse (2. Gruppe): II. Turnverein Lemgo, I. Turnverein Kalldorf, I. Turnverein Retzen, I. Turnverein Spork, I. Turnverein Meinberg.

B-Klasse (1. Gruppe): I. Turnverein Lieme, I. Turnverein Hillentrup, I. Turnverein Hohenhausen, I. Turnverein Brake.

B-Klasse (2. Gruppe): II. Turnverein Heiden, I. Turnverein Schieder, I. Turnverein Schlangen.

A-Klasse (Jugend): I. Turnverein von 1860 Detmold, I. Turnverein Bahnfrei Detmold, I. Turnverein Brake, I. Turngemeinde Lage, I. Turngemeinde Schötmar.

B-Klasse (Jugend): II. Turnverein Brake, I. Turnverein Retzen, I. Turnverein Augustdorf.

Die Spielserie beginnt mit dem 7. Oktober. Die Meisterklasse muß bis zum Januar die Vor- und Rückspiele ausgetragen haben, da im Januar schon der Gau-Gruppenmeister ermittelt sein muß. Am 7. Oktober spielen erstmalig in dieser Serie Turnverein Lemgo I gegen Turnverein Bahnfrei I Detmold Turnverein von 1860 Detmold gegen Turngemeinde Lage.

Am 30. September spielen anläßlich des Herbstgeländelaufs in Heiden die I. Mannschaft der Turngemeinde Lage gegen Turnverein von 1860 Detmold im Werbespiel.

Straßensperrung.

Die Landesstraße von Lage nach Lemgo, vom Bahnübergang bis zur Tristenstraße in Lage i. L., wird von Sonnabend, den 8. d. M. bis auf weiteres für jeden Fuhrwerkver gesperrt.
Umgehung: Heidensche Straße—Tristenstraße.
Detmold, den 5. September 1928.
Lippische Regierung, Bauabteilung.

Jagdverpachtung.

Am Freitag, dem 21. September d. J., nachmittags 4 Uhr, soll im Schützenhof in Lemgo die Waldjagd in der staatlichen Försterei Dörentrup in Größe von etwa 140 ha für die Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. April 1935 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Dörentrup ist Eisenbahnstation der Strecke Bielefeld—Hameln.
Die Verpachtungsbedingungen sind kostenlos von der unterzeichneten Behörde zu beziehen. Nähere Auskunft erteilt die Oberförsterei Sternberg bei Barmbeck i. L. und der Förster Koster in Dörentrup i. L. (11456
Detmold, den 3. September 1928.
Lippische Regierung, Forstabteilung.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, 8. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich in der Köhneschen Gastwirtschaft in Brüntrup fünf verschiedene Anzugstoffe öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Horn i. L., den 4. September 1928.
Capelle, Obergerichtsvollzieher.

Achtung! Achtung!

Gelegenheitskauf!

Die Kotgebäude

des Landwirts Mumdenke in Eichenbruch, bestehend aus Wirtschaftsgebäude, Leibzucht, Stallung mit Schuppen und Backhaus mit 25 a Hofraum und Garten sollen durch mich für den Spottpreis von 7000 RM. verkauft werden. Auf Wunsch kann noch etwas Land hinzugelegt werden. Reflektanten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen. Der Verkauf erfolgt wegen Aufteilung und Fortzuges. (5780

Immobilien-Büro Fritz Niemann
Detmold, Moltkestraße 8, Fernruf 3485

Liter gar. reines bayr. Bier 15 Pfg.

(kein Präparat, keine chemischen Zusätze), Steck-End (ges. gesch.), zusammengestellt aus reinen Malzen und Hopfen, kann jede Hausfrau im Topfe ohne Unkosten nach mein. Geb. brauen und ist das Bier in 6 Tagen trinkbar. Die täglich einlaufenden Anerkennungen und Nachbestellungen beweisen die Güte
1 Kilo-Paket zu 20 Liter oder 2 Halbe zu je 10 Liter, gleich ob hell oder dunkel, Mk. 3.50 franko Nachnahme. (11086
Firma O. Sieck, Malz- u. Hopfenhandlung
München 8, Theklastraße 4.

Seit Jahren war ich durch Schlaganfall gelähmt.

Jetzt wieder 9 Kilometer allein gegangen. Gebe das einfache Mittel aus Dankbarkeit allen Leidenden kostenlos bekannt. 10284
Fr. Krummwiede, Bunkorf (Hannover) A. 59. Alter Markt 28.

Todesanzeige
Statt besonderer Anzeige
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unerwartet infolge Herzschlags unseren lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater
Hermann Beermann
im 75. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Geschwister Beermann
Junghärtchen b. Lage, den 4. September 1928.
Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Trauerbriefe
und
Danksagungskarten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Paulinenstraße 14.

Freie 6-Zimmer-
Wohnung
abgeschl. 1. Etage, sof. od. spät. zu vermieten.
A. Krüger, Lage Obere Str. 20

Villa
od. bessere Etage in od. bei Detmold evtl. geg. Darlehn zu mieten ges. Schr. Angeb. u. Nr. 11489 a. d. Geschst. der Landesztg.

Zwei an der Schülerstraße in Schötmar gelegene (11480
Grundstücke
sof. zu verkaufen. Erleichterte Zahlungsbed.
Zuschriften unt. Nr. 509 a. d. Lipp. Nachrichten, Schötmar.

Der schnellste Vermittler bei Stellen-Angeboten Stellengesuchen Verkäufen jeder Art Kaufgesuchen usw. ist eine Anzeige in der
Lipp. Landes-Zeitung
Verbreitetste Zeitung des Landes.

Wegen Abgang zur Zuckerfabr. werden noch
1 Rechts- u. 1 Links-Former
für Wasserstich und
2 Mann
in den Lehmberg in Akkord gesucht. Arbeit mögl. bis Mitte Oktob.
Müller, Ziegelmeister Essen X, Hellweg 78 (11390)

Tüchtiger
Installateur
für Heizung u. Installation, welcher sich verändern möchte und Dauerstellg. sucht, findet diese sofort bei
Gustav Kolling
Zentralheizungen
Detmold (11498 Lagesche Straße 75

Gesucht für sofort zuverlässiger
Heizer
nicht unter 25 Jahren. In Frage kommt ein gelernter Schlosser, der Erfahrung hat, auch in der Bedienung der elektrischen Zentrale.
H. Siekmann, Hoflieferant
Fleischwaren, Wurst- und Konserven-Fabrik
Lage i. Lippe

H. Kohlus, Detmold
Woldemarstr. 16 - Telephon 2407
Annahme von Anzeigen
für die Lippische Landeszeitung
Sämtliche Drucksachen
für Behörden, Private, Industrie
Kostenanschläge bereitwilligste
Schnelle Erledigung aller Aufträg

Der Siegeszug der
Merz-Schreibmaschine
ist anerkannt beispiellos in der Geschichte der Schreibmaschine.
Barpreis 285 Mk. Ratenzahlungsmöglichkeiten.
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen, Markt.

Suche f. meinen Sohn, 15 J. (höh. Schulbildg.)
Lehrstelle
als Friseur
(Kost und Logis beim Meister).
Schriftl. Off. u. Nr. 11478 a. d. Geschst. der Landesztg.

Buchhalter
im Holzfach erfahren, unbedingt zuverläss. u. bilanzsicher, per sofort gesucht. Schr. Bewerb. unter Nr. 11474 an die Geschst. der Landesztg.

Gesucht ein ordentl. Junge als
Bäckerlehrling
G. Brüggemann
Bäckerei u. Konditorei Detmold, Teleph. 2406

Friseurgehilfe
auf sof. od. spät. gesucht
Heinr. Schäfsmeier
Lemgo (Lippe) Am Bahnhof

Tüchtiger
Drechsler
geg. gut. Stundenlohn per 1. Oktober gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 11461 a. d. Geschst. der Landesztg.

Gute Existenz
Suche f. Stadt u. Land im Freistaat Lippe-Detmold Lebensmittelvertreter gegen gutes Einkommen. Es mögen sich aber nur Herren melden, die im Umgang mit Privatkundschaft bewandert sind, intensiv arbeiten sowie aber einen kühlen Kellerraum verfügen und eine kleine Sicherheit stellen können.
Schr. Eilangeb. unt. Nr. 11460 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche auf sofort einen jüngeren
Bäckergesellen
Brot- und Feinbäckerei **Walter Dannenberg**
Jöstrup b. Blomberg
Fernruf 81 Blomberg.

Suche
jung. Mädchen
zur Erlern. der Küche u. des Haushalts, ohne gegenseit. Vergütung.
Hotel Bührenheim
11405) Warburg

Persektes
Mädchen
für Küche und Haus, mit guten Zeugnissen, zum 1. Oktober gesucht.
Frau Heye
Bad Salzuflen Moltkestr. 7

Einf. Stütze
evgl., für leichte Hausarbeit u. zur Mithilfe am Büfett i. Bahnhofswirtschaft a. Rhein ges. Freundliche Familienbehandlg., Vertrauensstellung. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschr. an Frau Luise Berner Benrath a. Rhein (11468)

Suche zum 1. od. 15. Oktober für kl. Hausb. (2 Pers.) zuverlässiges
Mädchen
welches auch Gartenarbeit versteht.
Frau Wilh. Klockemann sen. Lage, Lange Straße 31

Suche zum 15. d. M. ein braves, ehrliches
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahren, welches schon in besser. Häusern gedient hat, etwas Kochkenntnisse erwünscht. Lohn nach Uebereink. Zu melden zwischen 10—12 oder 15—17 Uhr. (11467
Frau Marie Nolting Herford i. Westf. Delchtorwall 3

Zur Pflege u. Betreuung der erkrankten Hausfrau wird für kl. Haushalt zum 1. Okt. ein gebildetes
jung. Mädchen
für einige Monate ges. Fam.-Anschl. Mädchen vorh. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. Nr. 11481 a. d. Geschst. der Landesztg.

Älteres, erfahrenes, christlich gesinntes
Mädchen
in allen Zweigen des Haush. u. im Kochen bewandert, welches sich aber bei mir in der Küche noch immer mehr ausbilden kann, zum 1. Okt. in Einfamilienhaus ges. Am liebsten Waise, welche Wert auf Dauerstell. legt. Guter Lohn u. gute Behandl. zugesichert. Schriftliche Offert. u. Nr. 11381 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Tücht. Mädchen
sauber und zuverlässig, für kleinen Geschäftshaushalt zu sofort oder 15. Sept. gesucht, bei Familien-Anschluß und Gehalt. (11465
J. Eisbrenner, Herford Stiftbergstr. 36

Suche f. meinen Geschäftshaushalt (4 erw. Personen) ein solides, fleißiges
Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren, für alle vorkommenden Arbeiten. (11462
Frau Menkel, Bielefeld Oberntorwall 4 b

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum 1. Oktober ein tüchtig. und zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren.
Frau Hanni Fraas Schötmar, Lagerstr. 12

Nach Dortmund evgl.
Mädchen
gesucht für Haus und Garten, ordentlich und ehrlich, 17—20 Jahre. Schriftl. Angebote an
Frau Hch. Wehrmann Baugeschäft
Dortmund, Burgweg 15 (11458)

Junge Kontoristin
perf. in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht für sofort oder 1. Oktober Stellung.
Schr. Angeb. u. Nr. 11471 a. d. Geschst. der Landesztg.

Jg. Mädchen, 19 J., sucht z. 1. od. 15. Okt.
Stellung als Stütze
od. z. weiter. Ausbild. Gehalt nach Uebereink. Fam.-Anschl. erwünscht.
Schr. Angeb. u. Nr. 11451 a. d. Geschst. der Landesztg.

Schneiderin
perfekte, aus Bielefeld, möchte einige Wochen auf dem Lande schneidern. Offerten unter A. K. 4883 a. d. Exped. der Westfäl. Neuesten Nachrichten, Bielefeld.

Junges Mädchen
in allen Zweigen des Hausb. erfahren, sucht z. 1. Okt. Stellung als
Stütze
der Hausfrau. Gute Zeugnisse vorhanden.
Schr. Angeb. u. Nr. 11459 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche zum 1. Oktober fleißiges, ehrliches
Mädchen
Emilienstr. 7, part.

Zum 1. Oktober ein ehrliches, sauberes
Mädchen
für kinderlosen Haushalt gesucht. (11480
Frau A. Pfahl Luisenstr. 5

Schlicht um schlicht!
Zum 1. Oktober findet
jung. Mädchen
freundl. Aufnahme zur Erlernung des Haush. und der Küche bei
Frau Minna Kaul Detmold (11101 Lagesche Straße 1

Sofort für Gasthaus und Sommerfrische bei Detmold ordentliches
Haus- und Zimmermädchen
gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Schriftl. Meldungen unter Nr. 11472 an die Geschst. der Landesztg.

Suche per sofort ein
jung. Mädchen
für kleine Land- und Gastwirtschaft, ferner sofort einen
jungen Knecht
für landwirtschaftliche Arbeiten. (11478
Stille, Falkendiek bei Herford

Tüchtiges, ordentliches
Mädchen
für Küche und Haus, welches in den freien Stunden Gäste mit bedienen muß, zum 1. 10. gesucht. Bei zufriedenstellender Leistung 50 M Monatslohn.
Schriftl. Bewerb. u. Nr. 11365 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus, bei gutem Lohn.
Ferner zum 15. Sept.
einen Jungen
von 15—16 Jahren, für leichte Arbeit. (11442
Frau Gerh. Schmalhaus Wilhelmsburg Lage i. L.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche z. sofort. Antritt sauber., ehrl.
Hausmädel
Frau (11445
Kaufmann C. Schulze Lemgo, Mittelstraße 6.

Verband Deutscher Jugendherbergen.
Gau Hilchenbach .. Ortsgruppe Bad Salzuflen
Werbe-Abend
am Sonntag, dem 9. September, abends 8 Uhr im Theatersaal des Kurhauses
Konzert und Bühnenspiel der Bindo-Schule Castrop-Rauxel
Aus dem Programm:
1. Teil: „Das Lied von der Glocke" von Schiller
2. Teil: Werbeansprache des Verbandsvorsitzenden, Herrn Schirrmann
Volkslieder, Rhythm. Spiele, Volkstänze usw.
Musikalische Leitung: Herr Rektor Kölsche
Klavierbegleitung: Herr Lehrer Wiemhoff
Spielleitung: Herr Lehrer Schwarz
Eintritt für Erwachsene 1 Mk., Jugendl. 50 Pfg.

Reichskrone-Lichtspiele, Lage
Heute bis Montag:
Das große deutsche Lustspiel
Ein schwerer Fall
mit Osal Oswalda, Alfons Fryland, Henry Bender, Wilhelm Diegelmann, Ralph Arthur Roberts, Paul Biensfeld, Fritz Kampers, Leopold von Ledebur, Albert Paulig, Siegfried Arno, Paul Morgan und 20 Verkehrspolizistinnen.
Außerdem
Mit Tomahawk und Büchse
Ein Abenteuer aus dem Lande der Goldsucher mit dem beliebten Wildwest-Darsteller Jack Hoxie.
Die neue Ufa-Wochenschau
Anfang: Wochentags 8.15, Sonntags 3.30, 5.45, 8.15.

2000 Mark
als 1. Hypothek u. kl. Gegenleistg. auszuleih. Schr. Angeb. u. Nr. 11448 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche 3000 Mk.
zu leihen, Bankzinsen. Schriftl. Angeb. u. Nr. 11412 a. d. Geschst. der Landesztg.

Empfehle ab Freitag wieder feinste
Landwurst Schweinefleisch und Rindfleisch
Karl Kruel, Schlachterei Heiligenkirchen

Wegen Platzmangel 1 Posten fabrikneuer
Fahrräder
weit unter Preis abzugeben. Besichtig. ohne Kaufzwang. Kulante Zahlungsbedingungen.
Zurkuhlen
Arminstraße 82
Fahrräder und Nähmaschinen / Reparaturen sauber u. prompt

Tadellos erhaltenes
Billard
franz., mit 3 Elfenbeinbällen und 10 Stöcken einschl. Ständer steht preiswert z. Verkauf.
Schriftl. Anfragen u. Nr. 11470 a. d. Geschst. der Landesztg.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

1 Kachelofen
fast neu, 1,00 m groß, 1 eiserner Ofen, preiswert zu verkaufen.
Hillebrenner Obere Str. 34

In Lage
nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidensche Straße 22 (Fernruf 344). jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Druckſachen schnellſtens. Frankfurt a. M. 236 Schreiben Sie sofort! (4028

Verreist
bis 28. September
Dr. Kretschmer

Kaufe gebr. Möbel
aller Art auch ganze Nachlasse laufend. (10909
Gustav Brüning Detmold Hermannstraße 37 Fernruf 3122.

Diese Woche expreßgemachte
Rinderwurst
Pfd. 50 Pfg.
Karl Herbst, Bruchstr.

Recht gut erhaltenes
Piano
(Ed. Seydel-Liegnitz) zu verkaufen. (11486
Detmold, Wall 71.

Wenig gebrauchtes
Marken-Piano
sowie einige sehr gute, gebrauchte
Pianos
abzugeben.
FESTING
(11457)

Marken-Piano Feurich
schwarz bl., wie neu, außergewöhnl. billig, zu sehr günst. Zahlungsbed. mit langj. Garantie abzugeben. (11291
Mls. Marowsky & Co. Minden

Zu kaufen gesucht:
1 Paar rehfarbige
Saanenziegen
(Jährmer) von guter Abstammung. (11464
Hermann Brakemann Zigarren-Fabrik Hiller Dünne b. Bünde i. W.

Teppiche Läufer Gardinen
Tisch-, Divan- u. Steppdecken o. Anzahlung Monatsraten
Agay & Oligs



Stein- & Holzböden
reinigt man am besten mit VIM.
Auf die gut angefeuchtete Stelle streut man etwas VIM, bürstet einigemal darüber und wäscht mit klarem Wasser nach. VIM putzt alles.



Verbesserte Packung 30 Pfg.
Kein Verstopfen des Blechstreuers

Stempel Hans Götz Detmold
jetzt Hornsche Str. 22 159

Empfehle prima ger.
fetten Speck
Pfd. 1.00—1.10 Mark.
Ger. durchwachs. Speck
Pfd. 1.10—1.20 Mark.
— nur Winterware —
Karl Herbst, Bruchstr.

Verreist
bis Anfang Oktober
Dr. Runge.

Landestheater
Freitag, 7. September 19.45 Uhr
Wenn Liebe erwacht
(Renaissance)

Bad Salzuflen-Schötmar

Kennen Sie schon die Columbus-Haube?
Nein? Dann halten Sie bitte den Donnerstag- und Freitag-Nachmittag frei, um die von 4—7 Uhr in meinem Geschäft stattfindende
Kochvorführung
zu besuchen.
Sie werden überrascht sein, welche Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit der Columbus bietet.
H. Kölling
Haus- und Küchengeräte

Kurtheater
Donnerstag, 6. Sept. 20 Uhr
Wenn Liebe erwacht
(Renaissance)
Lustspiel von Schönthan und Koppel-Elfeld

Kochlehrfräulein
aus achtbarer Familie, zum 1. Oktober d. J. gesucht, schlicht um schlicht.
Haus Gast
Bad Salzuflen Herforder Straße 13

Erdbeerpflanzen
beste Sorten, hat abzugeben
Karl Fritsch Gartenbaubetrieb
Bad Salzuflen Telephon 305

Brautpaar sucht zu Oktober/November eine beschlagnahmefreie
2-3 Zimmerwohnung
in der Nähe von Salzuflen oder Schötmar. Auf Wunsch kann Miete i. voraus gezahlt werd. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9024 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Einfamilien-Haus
od. 5-Zimmer-Wohnung mit Gärtchen gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 9002 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Mädchen
19 Jahre, sucht Stellung im Haushalt zum 1. Oktober. Im Kochen bewandert.
Luise Kanns Bad Salzuflen Osterstr. 10